



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

48 (29.1.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237935)

Starhemberg's „Bedingungen“ an Adolf Hitler

Meldung des D R H.

Wien, 20. Januar.

Starhemberg hielt am Sonntag auf einer Führerversammlung des niederösterreichischen Heimatschutzes eine seiner zur Weisheit bekannten Reden. Er behauptet dabei energisch, daß Hitler bei den Verhandlungen mit österreichischen Nationalsozialisten im Besitze einer von ihm, Starhemberg, selbst unterzeichneten Vollmacht gewesen sei. Seine, Starhembergs, Unterschrift müsse gefälligst worden sein. Zumersten ergab sich aus Starhembergs weiteren Darlegungen, daß er offenbar von dem politischen Referenten Alberts, Dr. Flor, über die Zusammenkunft Alberts mit nationalsozialistischen Vertretern unterrichtet worden war. Weiterhin meinte Starhemberg wörtlich: „Man könnte mit den Nationalsozialisten zusammengehen, wenn sie die Absicht hätten, den Faschismus durchzuführen; aber das wollten sie nicht, und da er offenbar das Gefühl hatte, daß nach nicht genug zur Erprobung der politischen Umwelt gehen zu haben,“

gab er, zum erstmaligen vor aller Öffentlichkeit, die „Bedingungen“ preis, unter denen er geneigt wäre, mit Adolf Hitler zu verhandeln.

Darnach soll Adolf Hitler anerkennen, daß der Faschismus in Österreich durch den Heimatschutz vertreten und eine Nationalsozialistische Partei in Österreich „überflüssig“ sei. Zum Ausgleich dafür ist Starhemberg großmütigerweise bereit, mit sich darüber reden zu lassen, in welcher Form Österreich in antichristlicher Beziehung der deutschen Reichsregierung „eine Unterstützung leisten“ könne.

Nachdem sich Starhemberg dann gegen die Christlich-sozialistische Partei gewandt hatte mit der Bemerkung, der Heimatschutz sei nicht bereit, aus der Kerna der Korruptiondemokratie eingetragene Elemente in der Zukunft mitzuschleppen, fügte er schließlich hinzu, der Heimatschutz wolle aber wegen lokaler Kleinigkeiten keine Kritik mit der Regierung bewachen.

Den Schluß der merkwürdigen Rede bildete die Aufforderung an den Heimatschutz, von nun an zu m „aktiven Nullteufel“ überzugehen.

„Jeder Heimatschützer ist verpflichtet“, so lauteten seine Ausführungen, „jedem Angriff sofort entgegenzutreten, und wenn öffentliche Organe nicht entsprechend einschreiten sollten, dann werden wir selber Ordnung schaffen. Ich möchte sehen, wer in Österreich gegen mich einschreiten wollte, wenn wir von unserem Rotrecht Gebrauch machen.“

Die Reden Starhembergs, der anwesend war, und gleich nach Starhemberg das Wort nahm, hat die Drohung, die der Heimatschutzführer damit auch gegen die öffentlichen Organe der Ordnung ausgesprochen hat, offenbar geflissentlich überhört, denn er erklärte, er habe den erhebenden Worten des Bundesführers nichts hinzuzufügen.

Ein Geschenk von 100 000 Mark

Meldung des D R H.

— Bremen, 20. Jan.

Aus Anlaß des Jahrestages der Reichsübernahme durch den Nationalsozialismus und aus Dankbarkeit gegen unseren Führer, so schreibt die Reichsleitende des Reichsbundes der Bremer Tabakfirma „Martina Brinkmann KG“, wird der Betrag von 100 000 Mark gleichmäßig an die 2000 Mitarbeiter verteilt. Die Auszahlung für jeden Angestellten und Arbeiter in Höhe von 20 Mark erfolgt am 20. Januar.

Kato fährt in eine marschierende SA-Kolonie

— Berlin, 20. Januar.

In Völkerrunden fuhr heute früh gegen 4 Uhr ein Verleumdungskolonne von Hinzen in eine marschierende SA-Kolonie, wodurch der SA-Mann Otto Schöning aus Steglitz schwer am Kopf und fünf andere SA-Männer leicht verletzt wurden.

Lea Meriggi über „Faschismus und Recht“

Vortrag der italienischen Staatsrechtlerin in der Akademie für Deutsches Recht

Meldung des D R H.

Berlin, 20. Januar.

Die Akademie für Deutsches Recht hielt Montag mittag im Berliner Rathaus ihre zweite Vollversammlung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag der italienischen Staatsrechtlerin Lea Meriggi über „Faschismus und Recht“ stand. Der Stadtvordanksprechungsakt war mit Dankensworten, Vorbeurteilungen und Blumen festlich geschmückt. An der Spitze des Saales hing ein mit Grün umrahmtes Bild des Führers. Neben dem Führer der Akademie, Reichsjustizminister Dr. Franz, hatten der preussische Justizminister Kretz, Geheimrat Dr. Risch-Münch, Staatssekretär Dr. Freyler und Oberbürgermeister Dr. Sahm Platz genommen. Unter den fast vollständig erschienenen rund 160 ordentlichen Mitgliedern bemerkte man Reichsjustizminister Dr. Wäntner, Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk, den preussischen Finanzminister Professor Dr. Poppi, den sächsischen Justizminister Dr. Thierack, den Staatsleiter des VO und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Len, den Reichsstaatspräsidenten Dr. von Staak, sowie die Staatssekretäre Dr. Weisner, Dr. Lammert, Feder und Reichardt und viele andere.

Dr. Franz eröffnete die Sitzung, indem er zunächst den morgigen ersten Jahrestag der nationalsozialistischen Machübernahme gedachte. Wenn es jetzt möglich ist, von einem werdenden neuen deutschen Recht zu sprechen, dann danken auch die in der Akademie für Deutsches

Recht vereinigten deutschen Juristen und Wirtschaftsführer dem Manne, daß er ihnen die geschichtliche Möglichkeit gab, an diesem Werke mitzuwirken. Dr. Franz begrüßte mit herzlichen Worten den italienischen Botschafter Ferruzzi und betonte die Bedeutung des Glaubens des jungen Europas an sein Recht. Wie überall, so werde auch in diesem Kampf der Sieg bei der Jugend sein. Als Führer der deutschen Juristen ist es mir, so erklärte Dr. Franz, eine Ehrenpflicht, Ihnen, Herr Botschafter,

den herzlichsten Dank der deutschen Juristen für das obliebevolle Interesse der italienischen Justiz an dem faschistischen Regime im Dienst des Rechts zum Ausdruck zu bringen. Wir haben in Italien den Schöpfer jener Rechtsüberzeugung, die, wie wir alle hoffen, dem Frieden Europas dienen wird, und wir leben vor allem in ihm auch den Helden und mächtigsten Kämpfer der Gleichberechtigungs anderer deutscher Vaterländer.

Die italienische Staatsrechtlerin Frau Professor Lea Meriggi

sprach zu dem Thema „Faschismus und Recht“. Sie wies einleitend darauf hin, daß der Faschismus keine politische Bewegung, sondern eine Lehre sei, die sich dank der Kraft eines außergewöhnlichen Mannes in der Praxis verwirklichen konnte. Die faschistische Revolution sei an sich eine Rechtsänderung, sie sei in ihrem Wesen eine Erneuerung und ein Neubau des Rechts und besonders der

Die russische Außenpolitik

Programatische Rede Stalins auf dem Moskauer Parteikongress

Meldung des D R H.

Moskau, 20. Januar.

Auf der 17. Tagung der kommunistischen Partei der Sowjetunion hielt Stalin als Generalsekretär der Partei eine mehrstündige Rede über die gesamte innen- und außenpolitische Lage.

Nach einem Überblick über die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise entwickelte Stalin bis ins einzelne die bekannten sowjetrussischen Wirtschaftstheorien. Die gesamte Weltwirtschaftskrise in Europa, Asien und den Vereinigten Staaten habe gezeigt, wie krank die kapitalistische Wirtschaft sei. Die Behauptung, die man in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 habe sprechen können, sei, so behauptete Stalin, auf eine Steigerung der Kapitalismuskrisis zurückzuführen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Stalin den Wunsch der Sowjetregierung, unbedingt die Friedensbeziehungen zu der ganzen Welt aufrecht zu erhalten, obwohl es Rechte gebe, die einen Konflikt mit der Sowjetunion provozieren könnten. Die Wiederannahme der Beziehungen zu Amerika bezeichnete Stalin als eine wichtige internationale Aktion. Es sei dadurch für eine fruchtbringende Zusammenarbeit die Grundlage geschaffen worden. Die Beziehungen zu Japan verdienen die größte Aufmerksamkeit. Die japanische Abrechnung, mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt abzuschließen, sei ein feindseliges Akt gewesen. Das gleiche gelte von den Verhandlungen über die chinesische Ostbahn. Japanische Agenten begingen unzulässige Dinge gegenüber sowjetrussischen Angestellten und verletzten dauernd die Gefühle auf der chinesischen Ostbahn.

Ein Teil der japanischen Militärpartei rufe offen zur Befreiung der russischen Räte-

gebiete auf und die japanische Regierung habe es nicht einmal für notwendig, sie zur Ordnung zu rufen.

Sie wollen den Frieden, betonte Stalin, und wir sind zu allen Maßnahmen bereit, um eine normale Situation herbeizuführen. Wir können aber in der Richtung nichts tun. Wir müssen das Land vor Übererregungen schützen und auf einen Angriff gefaßt sein. Wir würden uns nicht vor Drohungen und wir sind bereit, jeden Schlag mit einem Gegenschlag zu beantworten.

Wer den Frieden will und Gleichheitsbeziehungen mit uns anstreben will, wird nicht bei uns Unterstützung finden. Diejenigen aber, die es versuchen wollen, und zu überfallen, werden einen Dankschlag bekommen, das sie jede Art verlieren werden. Ihre Schweinefleischnase noch einmal in den Sowjetgeheimnissen zu stecken.

Stalin streifte dann noch kurz die Beziehungen zu Deutschland, wobei er betonte, daß in Deutschland angeblich sowjetfeindliche Kräfte am Werke seien. Die Sowjetunion jedoch, fuhr Stalin fort, trete dennoch für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland ein.

Japan zur Rede Stalins

Tokio, 20. Januar.

Die Rede Stalins hat in politischen Kreisen Japans große Unzufriedenheit hervorgerufen. Man erklärt, daß die letzten Reden Kaganowitschs, Molotows und Stalins die politische Lage in Japan nicht geklärt haben. Das japanische Außenministerium hat sich nicht geäußert, behalte sich weitere Schritte vor, jedoch der genese Text der Rede Stalins in Tokio verlesen zu werden.

Aufführung im Würt. Staatstheater

Georg Schmöcke: „Dämonen über uns“

Eigentlich müßte Georg Schmöckes neues Werk „Die Hege und Wallenstein“ oder „Marisa Replag“ heißen; denn nicht der große Generalstabschef des Dreißigjährigen Krieges steht im Mittelpunkt und Vordergrund des Dramas, sondern ein Dämon Weib, der ihn umwirft und vernichtet. Es ist eine historisch frei erfundene Gestalt, die Marisa, Frau des von Wallenstein scharfsten Rittmeisters Johann Wehlan, dessen nach Rache dürstender Weib die Witwe ansehend, den Feldherrn zu verderben. Mit der Gabe der Prophetin bedacht, findet die Wallensteinin ein neues Ende. Und da ihre heiligerische Gabe sich an zwei Vagantenmenschen vor des Friedländer Augen bewährt hat, hebt er die zur Vagantbinde und Marktentersin geformte Dame aus ihrem elenden Dasein heraus. Die Iphigenia ihm ähnlich, den Unmenschen fesselt sie zum Tode mit dem Koffer, zum Bündnis mit der Schwelme und bedeckt ihn zum Abschied, der „in die Höhe über in die Sterne fährt“. Aber sie verrät auch den Verräter an die Jesuiten und den Kaiser in Wien. Es ist ein gefährliches Doppelspiel, das sie treibt, Wallenstein, der auf den Dämon seines Sterns mehr als auf die Wirklichkeit vertraut, läßt sie gedehnt und seine Soldaten zum Hochverrat verleiten. In sie dingt sogar im den Preis Hochverrat den Mörder, der seinen Generalstabschef zu töten bereit ist. Und erst als Wallenstein tot ist, schneidet der Dämon, der sie zur Rache trieb und auch Marisa sucht den Tod.

Wallenstein ist bei Schmöcke nicht der entschlossene Krieger, der mit dem Kaiser um die Macht wankelt; er ist auch nicht der Feldherr, der seinen Verrat an Kriegshelden mit dem Tode büßt. Der Friedländer ist hier ein mangelvoller Jäger, der „den Absprung“ nicht magt. Er hat große Pläne, die ihm unter den Händen gerinnen. — Man kommt bei Schmöckes Werk um Schiller nicht ganz herum, so wenig er in Weirheit mit ihm treten will. In er ist auch nicht ganz um ihn herumgeworfen, da ihn der Stoff zwang, den Abfall der Offiziere, den Vaganten Weiser, wie das Weib der dem Tod Gewichtigen aufzunehmen. Sogar die P. v. Wehlaner werden in ihren Darstellungen auf. Aber Wallenstein redet ihnen nicht wie der Schiller als

grundlegenden Belege, die die soziale Ordnung umgekehrt. Das besondere Kennzeichen der vom Faschismus bewirkten Umwälzung in der inneren Rechtsordnung des Staates ist die Stärkung des Staatsautorität. Verbunden mit diesem Begriff ist der der Beamtenhierarchie, die den Weg darstellt, auf dem sich der Begriff der Autorität offenbart. Die Autorität findet ihren Ausdruck durch die Struktur der Organe, durch die der Befehl übermitteln werden. Daraus folgt,

daß der Gehorsam das Wesenselement zur Erhaltung der Verbindung zwischen dem Begriff der Autorität und dem der Rechtsstaatsleiter sei. Von dieser Auffassung flem in Italien die Weisheit über die Vollmacht des Chefs anhängen.

Die Vortragende streifte darauf kurz das Stimmwesen, in dem alle Tätigkeiten des faschistischen Staates zusammenfließen und ihren Ausdruck finden. Abschließend gab Professor Meriggi einen kurzen Überblick über die vom faschistischen Italien verfolgte internationale Politik, die als erstes, schweres, internationales Problem das der Revision der Friedensverträge ansetzt. Seit jener Zeit sei auf diesem Gebiete unabweislich ein bemerkenswerter Fortschritt zu verzeichnen. Auch der Vizepräsident habe auf dem Gebiet der Völkerrichterordnung eine außerordentliche Bedeutung, weil er entschlossen die heftigsten Probleme der Gegenwart angeht. Die Abrüstungsfrage ebenso wie die Reform des Völkerrechts sei ein weiteres Verdienst des Faschismus insofern, als er klar auf das Problem dieser Reform herangeführt habe. Nach seiner Reform werde der Völkerbund nicht mehr weit entfernt sein vom Geist des Vizepräsidenten.

Die Vortragende schloß mit dem Hinweis, daß der Faschismus seine Lehre nicht zu predigen braucht, weil sein Beispiel mächtiger sei als jede Predigt. Seine Parole sei, den Geist der Völkerrichter zu beleben und das Gerechtigkeitsgefühl zu pflegen. Wegen seiner menschlichen Grundzüge und Ziele erweise der Faschismus heute schätzbares für die Welt als eine Weltlehre.

Schweres Erdbeben in Mexiko

Mexiko-Stadt, 20. Jan.

Ganz Süd- und Mittelamerika wurde am Sonntag abend von einem Erdbeben erschüttert. Die mexikanische Hafenstadt Acapulco (100 Meilen Ozean hat schwere Schäden erlitten. Viele Häuser wiesen große Sprünge auf. Angaben über Tote und Verletzte liegen noch nicht vor. Man nimmt jedoch an, daß die Verluste recht umfangreich sein werden. Das Erdbeben wüthete in der Hauptstadt großen Schäden an. Die Bevölkerung richtete auf die Straßen. Schwere Verluste wurden im Gebäudebereich nicht gemeldet. Totegebeben in Mexiko soll kein so häufiges Ereignis sein. Die Bevölkerung brachte die Nacht im Freien zu.

Rohlenoxydvergiftungen in einer Kaffee-Küche

Kassel, 20. Jan.

In der kleinen Garnisonstadt wurden am Sonntag vormittag während des Gottesdienstes mehrere Personen von Unwohlsein befallen, so daß der Gottesdienst abgebrochen werden mußte. Die Sanitätskolonne brachte etwa 30 Rohlenoxydvergiftungen feststellte. Eine größere Anzahl der Erkrankten mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Der Vorfall ist auf den mangelhaften Zustand der Heizungsanlage zurückzuführen.

41 Menschen im Schneesturm umgekommen

Tokio, 20. Jan.

Auf der Insel Dagelet an der Ostküste von Korea wurden 41 erkrankte Eingeborene aufgefunden. Die Insel war durch einen schweren Schneesturm von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten worden. Am Sonntag abend gelang es einer Rettungsabteilung, die Insel zu erreichen. Es wird berichtet, daß auf der Insel noch viel mehr Menschen um Leben gekommen sind.

Nimm die eine neue Lola!

Kampfbüchlein nationaler Rüstung

Trotz aller energischen Maßnahmen finden die Verbreiter nationaler Rüstung immer wieder neue Möglichkeiten, sich zu entfalten. Sie können nicht davon zurück, sich der Form des Schloßers zu bedienen, um nationalsozialistische Ideen zu verbreiten, wie beispielsweise der Schläger von Walter Kolo „Die kleine Ostergarde“ zeigt. Das Buch wurde kürzlich vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda verboten.

Aber noch immer wüthern die äblichsten Wüthen „Nichtdeutscher“ Phantasie. Eine erschütternde Ausmaß hat „Frankfurter Oderzeitung“. Da ist in dem Verleger Verlag von Paul Schmidt eine Sammlung von Nieder unter dem wiederkehrenden Titel „Nationalsozialistischer Vorkriegsabend“ erschienen. In diesen Heften wird der Hitlerjugend unter anderem folgenden Rat gegeben:

In den frühen Morgen, bei der Sonne Glanz, gleich wie ohne Sorgen, deutsche Jungen ganz.

Und gehört der Morgen, der die Nacht vertreibt, und wir werden sorgen, daß er deutsch auch bleibt!

Ein anderes Lied der Sammlung lautet: „Der deutschen Jugend“ diesen haarsträubenden Hinweis an:

Sollt, deutsches Volk, die Jugend rebet hier, nicht, daß auch sie noch lebet, und nicht der Versuch and verrücktst ihr von all den Mühen Reden, die man gehalten hat im deutschen Land, seit dem Tag, an dem der Kaiser offen und verraten hand!

Dem Dichter dieser drittlichen Verse scheint der Gehirns übermäßig „verrückt“ zu sein. Aber

alles dies ist nichts gegen den geradezu abgründigen geistigen Tiefstand, den ein anderer Rüstungsbau mit seinem „Lied von der Lola“ erreicht. Es beginnt mit folgender Zustandsbeschreibung:

In des Gartens dunkler Stunde sah ein Herr (I) im Mondenschein, (sch der Jäger mit seiner Lola, mit seiner Lola allein.

Natürlich muß der wackere Jägermann nun von dannen gehen zum Kampf für's Vaterland, und als er wieder zurückkommt, ist die bezagte Lola tot. Was nun? — Der Textdichter, ein ebenso schlichtes wie ein robusches Gemüt, ist ignoral mit dem Trost für den armen Jäger bei der Hand:

Nimm die eine neue Lola, eine Lola frisch und drauf, Lola heißt (II) ein beständiges Mädchen, nicht demüt und raffertin.

Auch die Großmama von unserer Lola müßte wirklich schlief sein. Und dann lehnte die die Lola kein ein Kind im Monat Mai, daß die deutsche Hitlerjugend blühe, wachse und gedeih!

Diese ungläubliche Subtilität wäre beinahe gedruckt worden, wenn das Hitlerjugend-Organ „Die Jungs“ es nicht rechtzeitig angezweifelt und der Gedichtführer von Heßen-Rassau nicht im letzten Augenblick eingegriffen hätte. Man ersieht aus alledem, wie sehr es erhöht Aufmerksamkeit bedarf, den reinen Sinn der deutschen Jugend vor den verheerenden Wirkungen geistigen Schandens und Schmutzes zu bewahren.

Intendant Gerdes-Klona seines Amtes entboden. Der Oberbürgermeister hat den Intendanten des Stadttheaters Klona, Kurt Gerdes, mit sofortiger Wirkung seines Amtes entboden. Ueber die Gründe dieser Entlassung wird die Öffentlichkeit nach Durchführung der angeordneten Untersuchung unterrichtet werden. Mit der einschlägigen Führung der Geschäfte ist der Schauspieler Kurt Gauerz-Rehner beauftragt. Ueber die endgültige Besetzung des Intendantenpostens sind bereits Verhandlungen mit dem preussischen Theaterausfühler und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eingeleitet worden.

Die Stadtseite

Mannheim, den 20. Januar.



Epidemie im Werte von 225 000 Mark am Tage der Nationalen Revolution

Am Tage der Nationalsozialistischen Revolution gelangen durch sämtliche Gruppen des Winterhilfswerks, Caritas-Berband, Innere Mission und Neues Kreuz an die zum Winterhilfswerk gemeldeten Parteien am 30. Januar zur Verteilung:

Gruppe A und B: 2 Pfund sägemehl Lebensmittel, 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand.

Gruppe C, D und E: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand.

Der Herr erhält jeder Bedürfnisse für sich und für jedes in seinem Haushalt lebende Familienmitglied je einen Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel. Außerdem erhält jede Partei zwei Guldscheine über Kohlen.

Gruppe F: 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Pfund Schmelzseife und ein Guldschein zu 1 RM über Lebensmittel, gleichfalls, sowie die Voraussetzungen zur Abgabe erfüllt sind, 2 Kohlen-Guldscheine.

Die Ausgabe an die Bedürfnisse des Winterhilfswerks im Kreis Mannheim am 30. Januar erfordert einen Gesamtaufwand von RM. 225 000.—

Caritas-Berband

Lebensmittelverteilung am 30. Januar:

Gruppe A: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe B: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe C: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe D: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe E: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe F: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe G: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe H: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe I: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe J: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe K: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe L: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe M: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe N: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe O: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe P: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe Q: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe R: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe S: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe T: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe U: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe V: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe W: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe X: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe Y: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe Z: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe AA: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe AB: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe AC: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

Gruppe AD: 2 Pfund Mehl, 2 Pfund Konerven, 1 Pfund Leinwand, 1 Guldschein zu 1 RM für Lebensmittel.

HEIMKEHR AUF DEN DRACHENTHRON

VON RENÉ KAXUS

Die Abenteuer des Herrn Pu-Yi, genannt Kaiser Hsuan-Tung

Auf dem Ball feiert Pu-Yi wahre Triumphe: Er ist der flötende Tango-Tänzer von Tientsin. Die Damen, die gelben und die weißen, schieben nach der Ehre eines Tanzes mit der schlanken, geschmeidigen, hochgewachsenen Majestät. Sie müssen sich freilich alle eine kleine Verabredung gefallen lassen, ehe sie in seinen Arm sich schmiegen dürfen. Fingerfertige Detektive unteruchen, ob nicht in irgend-einem jarten Bruchauschnitt ein niedlicher kleiner Dolch verborgen liegt oder eine Bombe im Hand-taschen. Denn das Leben des beiden Tango-Tänzers von Tientsin ist immer noch in jeder Sekunde be-droht. Aber die Ballnacht vergeht ohne Katastrophen. Nein: am Ende kommt die Katastrophe doch. Da das feierliche Paar vom lichtdurchfluteten Akor-dient heimwärts ins dampfende Kollon, schüttelt ein Weintraumf Ihre Majestät, die Kaiserin, und sie er-lärt, nun hielte sie es in diesem schmerzhaften Glend nicht länger aus. Und sie schluchzt: für dieses Glend sei sie nicht geboren, sie, der „Strahl der Mor-gensonne“, Mandchaurprinzessin, Elisabeth von China heute. Und sie überfällt ihn mit der wilden Frage, mit der Willkür unverständiger Gattinnen ihre Männer peinigen: Warum verdienst du denn kein Geld, kein Geld, kein Geld?

es das Jeremionell, ironisch genug, daß der japa-nische Kaiser gegen überläufige Weibsauben in Pu-Yi verankert ein Freiausdrücken. Einen richtigen Bilderwettbewerb: Die schönsten Mädchen des Landes sollen ihm ihre Photographien einlen- den, eine unter ihnen wird er wählen. Zwölf Bilder tourieren in die engere Wahl. Eine sehr einfache junge Dame, Tochter eines ehemaligen Palastbeam- ten niederen Ranges, ist die Erwählte. Im Som- mer 1929 heiratet Pu-Yi die Nebenfrau. Zwei Jahre lang lebt er mit den beiden in einiger- maßen ungerührter Harmonie. Bis eines Tages ein amerikanisches Reinegell, die Freundin eines ja- panischen Industriellen, zu Besuch in Tientsin, in das Lechaus einbricht und damit in Pu-Yis Leben. Es kommt zu einem fürchterlichen Skandal um Marion, so heißt die Tänzerin von der Thron. Die Kaiserin hat den Verdacht. Sie verläßt das Tchang-Kasino-Verlagst ihren Gatten wegen grausamer und feh- lerer Behandlung. Und das chinesische Zivilgericht verurteilt Herrn Pu-Yi zum allein schuldigen Teil. Pankhatau's End Silberdollar macht die Abfertigung aus, die von ungenannter japanischer Seite bezahlt wird, unter der einzigen Bedingung, daß die Kaiser- in sich verpflichtet, nie wieder zu heiraten.

Sellenstadt unternommen wurde. Eingeweichte wol- len wissen, daß der wohlgeborene Großkaufmann Kwiang-Kwang ein Provokatent des japanischen Dienstes war, der durch seine — von Anfang an zum Scheitern verurteilte — Tat den Kaiser zwingen wollte, sich auf japanischen Boden zu begeben und sich derart vollständig der Gewalt des Mikado und sei- ner Minister anzuliefern. Außenminister war da- mals der gleiche Herr Jōshijima, der Pu-Yi als er- ster in seinem Befinger Hofpalast ein Kist- bot und so vom ersten Augenblick der Tragödie im Puppenstaat war.

Der Kaiser ist irrsinnig

Ganz China nennt Mandchuko heute noch den „Puppenstaat“. In Herrn Pu-Yi wollen sie eine Marionette sehen. Keine willenlose allerdings. Noch einmal, in diesem schweren Augenblick, macht er einen Versuch seine Gutselustfreiheit zu bewahren. Ein Frachtdampfer bringt ihn mit seinem greisen Begleiter zunächst nach dem japanischen Hafen Chingchow. Von dort begibt sich Pu-Yi nach Taiten und weiter mit der südmandchurischen Bahn nach Rudben der alten mandchurischen Residenz, in der eben das Hauptquartier der japanischen Interven- tionarmee liegt. Dort empfangen sie ihn mit hohen Ehren. Wie die Kanking-Regierung hat einen neuen Ziehbüchel hinter ihm erlo „u? Aufrubr und Verleu- dung! Wie dürfen diese Laven es wagen, sich an des Kaisers geheiligter Person vergreifen zu wollen?

Er aber, der mit hellen Ehren Ueberführte und von dunklen Trübungen Eingekreiste, hat genug vom ganzen Spiel. Er lehnt es, in einer erregten Auf- einanderhebung mit dem japanischen Oberbefehls- haber ab, die Krone des neugeschaffenen Puppen- staates Mandchuko sich ansehen zu lassen. Wenn China ihn ruft, so wird er zur Stelle sein. Und er dankt dem Mikado für sein seit Jahren bewiesenes väterliches Wohlwollen, das der Himmel an Gott seiner Ahnen lohnen möge. Aber er wehrt sich gegen die Zumutung, mandchurischer Kaiser von Japan Gnaden zu werden. Bei Nacht und Nebel verläßt er Rudben, das Hauptquartier. Schlägt sich durch bis Fort Arthur. Und dort veröffentlicht er das be- rühmte Manifest: „Ich will eher Selbstmord begehen, als ohne Einwilligung der Gottheit von neuem den Thron der Mandchurien bestiegen. Ich habe meine Krone der Gottheit zurückgegeben und das Volk vom Eid der Treue zum Kaiser entbunden. Erst wenn die Gottheit der chinesischen Menschheit zu rufen an- fängt, und die Kaiserwürde wieder vom Sohn des Himmels aus freier Machtfülle angenommen wird, darf man an die Wiederherstellung des Drachen- thrones denken.“

Orphische Sätze — aber wer zu leien versteht, ver- steht. Die japanischen Militärs und Diplomaten ver- stehen. Wie, der Sohn des Himmels kränkt sich? Er will keine Figur in ihrem Spiele sein? Und dazu die zweihundert Silberdollar im Monat? Ah, es gibt ein sehr einfaches Auskunftsmitel. Von der Universität Tokio kommen würdige, bürge- rliche Professoren nach Fort Arthur. Sie umdrängen und unteruchen den Kaiser. Kniebeckereifreie, über- wertige Ideen, manische Komplexe. Schon ist die Lehre von der Psychoanalyse bis nach Fort Arthur ge- drungen. Und die Professoren aus Tokio, Hierden der leuchtenden und unbekümmerten Wissenschaften, veröffentlichen ein Bulletin: Die Augen des Him- melsohnes haben sich verdüstert. Sein Blick ist um- trübt. Der Kaiser ist irrsinnig geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Bomben

Am siebenten November 1931 erscheint der wohl- geborene Herr Kwiang-Kwang im Hotel „Ambassa- deur“, das innerhalb der französischen Konzession liegt. Er ist Großkaufmann und Monarchist dazu, eigens nach Tientsin gereist, um seinem Kaiser zu huldigen. Welche feine Huldigung: Zwei Pakete adressiert er an die Majestät. Früchte steht auf dem einen, Blumen auf dem anderen. Streng perfunctio- nistisch abzugeben. Mit der Frage, wann man vor dem — natürlich verhalten — Antritt des Begnadeten un- terständig erscheinen dürfe. Inzwischen geht der wohlgeborene Herr Kwiang-Kwang, Großkaufmann aus Peking, ein wenig spazieren. Die Kriminal- polizei hat keine Spur mehr gefunden. Ein Koffer mit wertvollem Inhalt blieb als einzige Erinnerung im Hotel zurück. Natürlich waren in die Blu- men und Früchte der beiden Pakete dynamische, rundliche Bomben eingeschüttelt. Aber die mandchu- rischen Bogenhüben waren vorsichtig genug, die Sendung selbst zu öffnen. Der Sohn des Himmels blieb dank dieser Vorsichtsmaßnahme von der lie- benswärtig ungedachten Keinen Aufmerksamkeit verschont. Nur sechs selbe Soldaten wurden in Stücke zerlegt. So daß die europäischen Korrepon- denten mit gutem Gewissen fabeln konnten, das ruf- lose Attentat sei mißglückt und es sei weiter nichts ge- schehen.

Der alte Cheng Hiao Hiu freilich zeigte sich we- niger gleichmütig als die europäischen Herren. Nun war der Kaiser auch im Lechaus von Tientsin seines Lebens nicht mehr sicher. Also, wiederum frucht- überflüssig, nächtliche Rüst. Für diese einzige Nacht seines Lebens wandte sich der greise Mini- sterpräsident in europäisches Gewand. Es waren die Kleider seines Sohnes, viel zu kurz und viel zu eng für den Alten. Eine Entwöhnung war es, unau- sprechliche Schmach, den eigenen Ahnen ansetzen. Nie hat Cheng Hiao Hiu der Republik diese Schmach ver- zichen. Als Jahre danach, die japanischen Truppen acht Kilometer vor Peking standen, forderte er, die angereichte Hauptstadt müsse in einem einzigen Kam- menmoer aufgehen, diese Weibchen, deren Abge- sandte ihn einmal gezwungen haben, die künftigen Kleider der weißen Teufel anzulegen. Redigens ist die Frage bis heute ungelöst, ob das Bombenattentat wirklich von Abgesandten der Re-

Herr Pu-Yi, hochgewachsen, bekümmert und so blaß, daß seine Haut schon eher weiß als gelblich schimmert, bezat sich in dieser Nacht mit seinem Ministerpräsidenten, der beschissen auf des Herren Ruf von der hölzernen Brücke in der Bodenkammer sich erhebt, die seiner Exzellenz Dienstwohnung bil- det. Die beiden Männer haben eine lange, mitter- nächtliche Beratung und der getreue Cheng-Hiao-Hiu hat, wie gewöhnlich, einen reizenden Einfall. Er be- zigt noch kein Privatvermögen: zwanzigtausend löst- bare Goldstücke, die er aus dem aufständischen Peking zu retten vermochte. Die verkauft er anderen Morgens einem englischen Pelzhändler, das Stück zu zwanzig Silberdollar, und mit diesem Kapital mag der junge Kaiser nun spekulieren, Geld machen, die hofmeisterlichen Tränen des „Strahl der Morgensonne“ zu trocknen.

Herr Pu-Yi beteiligt sich nun an einem Waren- haus in Tientsin, mit dem Vermögen von vierzig- tausend Silberdollar wird er stiller Kommandant. Nach drei Monaten sind die vierzigtausend Silber- dollar beim Teufel. Der Kaiser hat kein Talent für die Warenhausbranche.

Er hat andere Talente. Er kann malen und dichten. Er kennt die Geheimnisse der chinesischen Va- darbenlehre aus dem ersten Jahrhundert und er schreibt Verse in der Sprache Kün-Lungz — so un- gefähr, als wenn ein deutscher Dichtersmann von heute des Herren Wälzer von der Vogelweide Dante schlage. Brodie's Kunst. Es hangern genug Kaser und Dichter, nicht nur in Tientsin. Nichts eine letzte Hoffnung: die mobilisierende Stimme.

Pu-Yi bildet sich zum Opernsänger aus. Viel- leicht wird er ein Engagement an der Metropolitan Opera finden, warum denn nicht, damit wäre we- nigstens die Rufe in die Welt bezahl. Er fühlt, daß er in seinem Lechaus verkommen. Die Kaiserin fühlt es erst recht. Immer unerträglich wird das Zu- sammenleben in der Armut. Wie lande dann? Die große Leidenschaft, wenn jeder Tropfen Alkoholma- ler ein unerschütterter Bismarcktraum ist und jeder Whisky mit Sodo ein schweres wirtschaftliches Pro- blem? Es kommt zu höchst unansehnlichen Eheleben. Der Sohn des Himmels verprügelt seine erlauchte Gemahlin, und der „Strahl der Morgensonne“ ver- sucht gar, eines Tages, den Gatten zu vergiften. Da nimmt Pu-Yi sich eine zweite Frau. Eigentlich sollte er ja ein paar hundert Weiber haben, so will

beims auf dem Lindenhof gewohnt, in dem auch das Statthalteramt bis vor kurzem untergebracht war. Vor einigen Monaten hat er mit seiner Lebens- gefährtin andere Stadt verlassen, um sich in München niederzulassen, in der Stadt, der er als geborener Bauer immer eine besondere Vorliebe entgegen- brachte und in der er auch, wie erwähnt, seine Paus- bahn als Gemeindebeamter begonnen hat.

Dr. Ruter war im Gegensatz zu seinem Nach- folger kein politischer Oberbürgermeister. Er verlor nie immer über den Parteien zu stehen und sich bei seinen Amtsvorgängern lediglich von dem Allgemeinwohl leiten zu lassen. Doch er ein glänzender Finanz- praktikler war, wurde ihm in besonders ehren- reicher Weise durch den damaligen Landesminister, Geh. Regierungsrat Heßling, bei der Abschiedsfeier be- zeichnet, die der Bürgerauskunft am 20. März 1928 in der Wandelhalle des Rosenparkes veranstaltete. „Bei uns Staatsbeamten“, so führte der Landes- minister am 1. a. aus, „war Dr. Ruter immer bekannt als glänzender Praktiker und Organisator, dem die Nebenangelegenheiten immer wieder neuen Aufgaben wohl viel Arbeit und Verantwortung, aber keine eigentliche Sorge bereiten konnte. Mehr Sorge be- reitete ihm wohl bei der Bewilligungsfreudigkeit der Gemeindefürsorge die Finanzfrage, die er trotz der Schwierigkeiten des Finanzausgleichs — soweit so etwas überhaupt möglich ist — zu meistern wußte. Das Prädikat eines glänzenden Finanz- mannes wird ihm für alle Zeiten bewahrt bleiben, wie auch des hervorragenden Verwaltungsbeamten.“ Wer gerecht sein will, wird zugeben müssen, daß dieses Urteil heute noch zutrifft. Dr. Ruter hat seinen Nachfolger durch eine Finanzgebarung, die man da- mals mit Unrecht als zu vorläufig bezeichnete, eine Stadtverwaltung übergeben, die für viele deutsche Großstädte nordwärts war. Diese Lasten wird ihm selbst in der heutigen Zeit, in der man manche Maß- nahme wahren seiner Amtzeit mit anderen Augen ansieht, als bleibenden Verdienst angerechnet werden. In diesen Tagen wünschen wir dem Jubilar noch einen recht frohen Lebensabend. Sch.

Polizeibericht vom 20. Januar

Verkehrsunfall. Auf dem Kaiserweg hieß gestern vormittag ein Kraftfahrer aus Ludwigshafen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Durch den Sturz erlitt er eine Gehirnerschütterung und eine Schulterverletzung. Der Verun- glückte wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Stadt Krankenhaus in Ludwigshafen gebracht.

Wegen Aufklärung und großen Unfalls wurden in den beiden letzten Tagen 30 Personen angefaßt.

Schnee-fall

Die Unbehändigkeit des Wetters kam heute in den Vormittagsstunden ganz besonders deutlich zum Aus- druck. Schon gestern spürte man, daß die Kälte die Oberhand gewonnen hatte und vereinzelt hat es sogar am die Mitternachtsstunde geschneit. Wegen zehn Uhr hat es heute plötzlich hart zu schneien an- fangen. Die Flocken sehr dicht fielen, bildete sich auf Wegen und Wiesen der Außenbezirke bald eine weiße Decke. Auf Straßen und Plätzen der Innenstadt wurde die weiße Herrlichkeit aber rasch zu Wasser. Nach einer Sturzflut wurde der winterrliche Schneefall parat. Die Sonne brach durch die Wolken. Da die Temperatur über dem Gefrierpunkt lag, wurde der Schnee zusehends weniger und um 11 Uhr war von ihm auch dort nichts mehr zu sehen, wo er sich heute festsetzen können.

Gegenfälle

Donnerstag früh 5:58 Uhr am Bahnhofplatz. Aus allen Richtungen krümen Menschen herbei, paarweise, gruppenweise. Stimmungsdirekt nicht sich mit Sa- chen und Koffern. Vor dem Haupteingang des Bahn- hofs gibt es eine Menschenansammlung. Man tritt von einem Fuß auf den anderen, um nicht kalt zu werden und wirft immer wieder Blicke auf die große Uhr. Als der Zeiger von 3:50 Uhr auf 4:00 Uhr schnappt, ist die ganze Gesellschaft wie weggeblasen.

Die Türen sind pünktlich, wie man es bei der Bahn gewohnt ist, geöffnet worden und der Zug zum be- rühmten Kaffee ist frei. Der Bahnhof ist und bleibt die letzte Station derer, die nicht den Heimweg finden können, ohne ihre Lebensgeister mit dem brennen- den Getränk wieder etwas gewetzt zu haben. An den Tischen im Bahnhofrestaurant geht es bald lustig zu. Man framt Erinnerungen der verbummelten Nacht aus oder sorgt für neuen Trost. Nur die ganz Müden sitzen vor ihrer dampfenden Tasse und schlafen vor sich hin.

Drüben an einem Tisch sitzt ein Mann im schwar- zen Anzug, neben sich in Papier verpackt einen Kranz. Er führt mit dem Frühstück zu einer Begrüßung und legt nun unter der lustigen Schar, die nur an das Gegenwärtige und nicht an die Vergangenheit denkt. Für Sekunden ruht mancher Blick auf dem Kranz, aber man läßt keine trüben Gedanken aufkommen: heut ist heut...

Drüben in der Halle poltern schwere Stühle über die Böden. Ohler Klappen und frohe Stimmen machen sich bemerkbar. Es ist eine andere Fröhlich- keit, die von den Schläfern ausgeht. Sie haben hinaus in die Berge, in die weiße Welt und schwelgen im Glückgefühl des Kommenden. Man kann sich in die Stimmung dieser Sportler hineinversetzen, denn oft schon kloperte man mit seinen Brettern, als andere vom Ball nach Hause gingen. Heute sind die Bretter verkauft und man ist deswegen nicht einmal besonders traurig.

3 Tropfen Mentia für die Mundpflege

Schon ab 50 Pfg. in allen Fachgeschäften

Ein Erzeugnis von Dralle

Ebenso preiswürdig ist Mentia Zahnerose

Das Fuhrgewerbe im neuen Staat

Kundgebung des Reichsverbandes des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands e. V.

Der Reichsverband des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands e. V. hatte die Unternehmer des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe von Mannheim und Suburbanhäfen und Umgebungen zu einer Kundgebung in den großen Saal des "Stadion-Haus" Mannheim eingeladen. Die Kundgebung war außerordentlich zahlreich besucht. In Vertretung des erkrankten Landesführers Friedrich Schmitt-Mannheim leitete SS-Obertruppführer Paul Graeff-Mannheim die Versammlung.

Der Präsident des Reichsverbandes des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands e. V., Pa. Friedrich Strebelt-München, sprach über den gewerblichen Kraftverkehr und das Fuhrgewerbe Deutschlands im neuen Staat. Mit dem ihm eigenen Rednerambros und großer Sachkenntnis entwickelte Präsident Strebelt ein ansehnlich eindrucksvolles Bild von den zukünftigen Aufgaben des Fuhrgewerbes. Im besonderen sprach er über den Schenkervertrag und forderte hierbei eine bedeutsame Fortsetzung der Verhandlungen zur Klärung des Kraftfahrwesens. Bei der Erörterung des Problems Schiene-Kraftwagen wurden die großen Ziele, die das Fuhrgewerbe hierbei verfolgt, herausgestellt und eine Zusammenarbeit mit der Reichsbahn für unumgänglich notwendig bezeichnet. Die beschliffene Einführung der Besatzungsverträge mit der Reichsbahn wird ebenfalls abgelehnt. Bei der Erörterung dieser Frage konnte der Schaden nicht unterschätzt werden, der dem Fuhrgewerbe durch einen großen Teil der Lokkraftwagenbesitzer zugefügt wurde. Präsident Strebelt gab seiner Meinung dahingehend freien Ausdruck, daß im Gewerbe keine Meinungsverschiedenheiten über die schädlichen Auswirkungen bestehen, die durch das eigenartige Verhalten vieler Lokkraftwagenbesitzer gegenüber den Lokkraftwagenbesitzern entstanden sind.

Die Kraftverkehrsgesetze und die teilweise Ermächtigung vieler künftiger Fuhrparke wurde von dem Redner scharf kritisiert.

Im Dritten Reich sei kein Platz mehr für denart überflüssigen Bestände. Das private Kraftwagen- und Fuhrgewerbe ist in der Lage, die Fuhrleistungen für die Städte in irgendwelcher Weise und zu angemessenen Preisen auszuführen. Das Vorhandensein von Kraftausgleichstellen, Transportkontoren usw. gebe die Möglichkeit zu prompter Behebung der Antzöße und bürge auch dafür, daß im nationalsozialistischen Staat viele Unternehmer bei diesen Arbeiten Berücksichtigung finden können. Auch das Submissionswesen, wie es bei vielen öffentlichen Vergabeungen noch festhalten ist, wird auf das schärfste vom Fuhrgewerbe bekämpft werden. Die Behörden müssen einsehen, daß für eine solche hohe Vergütung ein angemessener Preis bezahlt werden muß, weil sonst eine Verunsicherung des Gewerbes und der Wirtschaft niemals erreicht werden kann. Die Ergebnisse der Arbeiten an den öffentlichen, wie es meistens geschieht, zerstreute die Gedanken einer Wirtschaft, abgesehen von der Beschränkung der öffentlichen Moral. Die dadurch entsetzt, daß unerschene Unternehmer, die ihren sozialen Verpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmern und ihren steuerlichen Verpflichtungen gegenüber dem Staat nicht nachkommen, gegenüber den ehrbaren Unternehmern bevorzugt werden. Auch die schädlichen Auswirkungen, die für das Fuhr- und Kraftverkehrsgewerbe dadurch entstehen, daß viele Unternehmensämter und -Büros, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft Fuhrleistungen für Dritte gegen Entgelt ausführen und damit in das Gewerbe eindringen, wurden eingehend besprochen.

Bei den finanziellen und schätzmannen des Fuhr- und Kraftverkehrs werden durch die Einführung der Fuhrleistungspreise Vorteile gesehen.

Mit dieser Gewerbestärke wird auch die Berechnung des Gewerbes von unwirtschaftlichen und unrentablen Elementen durchgeföhrt. Ferner fordert das Gewerbe eine Sperre in der Gründung von Unternehmungen und dem gewerblichen Kraftverkehr und dem Fuhrgewerbe bis 1. April 1935 und ein gesetzliches Verbot der Ausführung von Transportleistungen durch Unternehmungen des Handels, der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft.

Einen weiten Raum in den Ausführungen des Präsidenten Strebelt nahm seine Stellungnahme zu dem Möbeltransportgewerbe und zu den kahnamtlichen Kraftfuhrleistungen ein. Er wies darauf hin, daß diese Sorten zum Fuhrgewerbe gehören. Sie sind aus dem Fuhrgewerbe zu entfernen und sollen sich besten nicht schämen, auch wenn sie sich ab und zu den Titel "Beidseite" beilegen. Wer die Verhältnisse im Reich genau betrachtet, wird, daß sowohl das Möbeltransportgewerbe als auch die kahnamtlichen Kraftfuhrleistungen zum Fuhrgewerbe zählen und auch den Orts- und Landesverbänden angehören. Bei den Schenkerleistungen hat nur ein ganz geringer Teil der "Beidseite" den Nutzen aus vielen Zuschüssen gezogen, während 90 v. H. der kahnamtlichen Kraftfuhrleistungen den Schaden erleiden haben. Alle diese letzteren Unternehmungen sind mit dem Fuhrgewerbe in engster Verbindung, sie wollen keine "Beidseite" sein.

Wenn es liegt im Möbeltransportgewerbe. Die meisten Betriebe sind gemischte Betriebe und betreiben Fuhrleistungen, neben dem Möbeltransport, Gewerbe für das Möbeltransportgewerbe wäre es ein großer Fehler, eine Trennung zwischen denjenigen Unternehmungen, die Ferntransporte ausführen und denjenigen, die Orts- und Nahtransporte ausführen, vorzunehmen. Bei den Fuhrern des Möbeltransportgewerbes wird viel zu wenig darauf geachtet, wie stark die Zahl der Lieferwagen unternehmer ist, die Möbeltransporte im Orts- und Nahverkehr ausführen.

Präsident Strebelt zeigte durch seine Ausführungen, daß er sich die abschließende Meinung des gesamten Gewerbes richtigerweise nicht von Einzelmeinungen verführen lassen will, sondern daß er den Grund des Meieles erkannt hat und darauf gewillt ist, die

selbigen an seiner Wurzel zu bekämpfen. Er fordert von jedem einzelnen Unternehmer, daß er sich nicht sofort gegen sich selbst wendet, um durch diese Arbeit an seinem inneren Menschen die moralischen Voraussetzungen zu schaffen, ohne die weder ein nationalsozialistischer Staat vorhanden sein kann, noch ein nationalsozialistisches Volk zur Behauptung und Blüte geföhrt werden kann.

Das geschäftsföhrende Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands e. V., Direktor Langenhein hielt einen Vortrag über den organisatorischen Aufbau des Reichsverbandes des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands e. V.

Er führte u. a. aus: Das deutsche Kraftverkehrs- und Fuhrgewerbe ist erwacht. Aus allen Teilen des Reiches, aus der Großstadt, aus der Mittelstadt und aus der Kleinstadt werden sich die Fuhr- und Kraftverkehrsunternehmen, um einigeföhrt zu werden in die zuständigen Organisationen. Durch die Zusammenfassung von acht Reichsverbänden im Reichsverband des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands ist der Zeitpunkt eine Erde erreicht. Durch die Errichtung des Reiches, Landes- und Ortsverbände in der Sache autorisierter Verkehr und in der Sache nicht autorisierter Verkehr ist die Möglichkeit gegeben, alle Fragen, die die einzelnen Sparten unseres Gewerbes betreffen, in der Gesamtheit dieser Sparten zu besprechen und die Gesamtansprüche dieser Sparten des Gewerbes festzulegen. Die Berufung des Präsidenten Strebelt in den Reichsverkehrsrat durch den Reichsverkehrsminister und seine Tätigkeit als Führer des

Reichsverbandes in der Gruppe VI des Reichsverbandes der Kraftverkehrsverbände bürgen dafür, daß die enge Zusammenarbeit mit allen maßgebenden Stellen zum Nutzen des Gewerbes im vollen Maße wird. Der Reichsverband hat in der Berufung des Präsidenten Strebelt einen guten Griff getan. In ihm verkörpert sich der kleine Fuhrunternehmer, Jung an Jahren, mit unbegrenzter Zähigkeit und eiserne Willen, der als alter Nationalsozialist in hartem Kampfe gekämpft, das Ziel, das er sich setzt hat, unter allen Umständen erreichen wird. Aber auch Adolf Hitler hat in keinem allen Parteigenossen Strebelt auf diesem Posten einen Mitarbeiter gefunden, der eine Arbeit leisten wird, wie sie dieser große Führer zur Vollendung seines großen Werkes von seinen Mitarbeitern fordern und erwarten muß. Auch diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

An Zweiggruppenführer Hübner in München wurde unter allgemeiner Zustimmung folgender Antrag abgelehnt:

Die in Mannheim versammelten zahlreichen Angehörigen des Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands und der hiesigen Vorderzeit haben sich den Ausführungen des Führers des Reichsverbandes des Fuhr- und Kraftverkehrsgewerbes Deutschlands, Pa. Strebelt, daß mit jeder Kraftfahrt erstrebte Ziel des Zusammenfassens des gewerblichen Kraftverkehrs und der Fuhrbetriebe Deutschlands darstellt und sie folgen dem hochachtungsvollen Führer auf dem Wege zur Behauptung unseres Gewerbes, ihnen, dem Führer der Deutschen Kraftfahrt, senden wir deutschen Gruß und das Gebetswort treuer Gefolgshaft.

Die Versammlung wurde mit einem dreifachen Singsiege auf den Führer Adolf Hitler geschlossen.

Herrenabend der Liedertafel mit Damen

Eine Neuheit, die zur Wiederholung reizt

Man soll sich nicht gegen etwas stemmen, was doch nicht zu ändern ist. So sagte sich der Vöhrerling der Mannheimer Liedertafel, der mit besonderer Initiative nationalsozialistische Bestimmung in die Tat umsetzt, und ließ zu einer Bierprobe mit Damen ein. Eigentlich etwas ganz Angelegendes, denn oft genug haben sich die Liedertafelinnen darüber aufgeregt, daß sie in der Wirklichkeit des Gesellschaftlichen wachen müssen, bis der Lebensgehalt in der Mündung der bekannten Wendeltreppe auftaucht, ein Zeichen dafür, daß der Herrenabend für ihn beendet ist. Dazu kommt, daß die Liedertafel aus einem Damenchor besteht, der erst kürzlich einen Beitritt davon bekam, wie leicht es anzusehen ist, wenn die Herren unter sich sind. Stellen wir gleich: dieser Herrenabend mit Damen war ein voller Erfolg. Der große Saal des Gesellschaftlichen reichte gerade aus, um am Samstag die Mitglieder zu fassen, die schon ein wenig Feiertagsstimmung mitgebracht hatten.

Vergnügungsdirektor Hans Marx war in dem Bemühen, sich Gebör zu verschaffen, schon zu Anfang vor eine schwere Aufgabe gestellt. Wenn wir, so bemerkte er unter allgemeiner Beifall, unter uns sind, tritt sofort Stille ein, wenn ich die Schelle erklingen lasse. Heute verlangt diese Aufgabe nicht nachvollständig. Als Herr Marx die versammelten Damen und Herren herzlich begrüßt hatte, dankte er auch den jungen Damen, die sich der Mühe unterzogen, den föhrtigen Gerdienst der Beidseitigen. Wir haben und nicht danach erlaubten, welche Beistellung getrunken wurden, aber es genügt die Beistellung, daß die anmutigen Tönen, appetitlicher Beidseitigen, alle Hände voll zu tun hatten, um den trübseligen Ansprüchen zu genügen. Frau Sönd war die Gastgeberin, daß es noch einmal so gut schmeckt, wenn der Frühl von weiblicher Jugend freudig wird, zu dem starken Fuhrer bei so war noch ein weiterer Umstand zu berücksichtigen. Man hielt eine Bierprobe im vollen Sinne des Wortes ab, denn der Stoff kamme aus Hellheim, wo der bekannte Weiner zu Hause ist. Die dortige Brauerei hatte sich besondere Mühe gegeben, sich bei der Liedertafel in ein gültiges Bild zu setzen. Und so konnten wir denn auch als wir um ein Urteil angesprochen wurden, mit gutem Gewissen bestätigen, daß die Beidseitigen die Probe gut bestanden hatten.

Die Darbietungen, die Beidseitigen Sprenger mit Vergnügungsdirektor Hans Marx mit seinem Gesangsensemble zusammenstellte, waren erst nach Mitternacht beendet. Die Gaststapelle zeigte, daß sie unter der neuen Leitung nicht auf ihren Vorbeeren andrückt. Unter ihrem Führer Max Panterbach spielte sie so hervorragend, daß der rauschende Beifall wohlverdient war. Besonders erwähnenswert sind die Operette aus Oper "Mosemunde" von Schöberl und der Kaiserwalzer von Johann Strauß, die so sein abwechselnd und leicht beidseitig wiedergegeben wurden, daß man sich sagen mußte: es wird in Deutschland nur wenige Vereine geben, die über ein so ausgezeichnetes Opernensemble verfügen. Die männliche Affinität besaß zwei Vorträge bei: "Auf der Jugendzeit" und "Preis gewonnen", die unter Leitung des Chormeisters Ulrich Herzog mit der gewählten Gewandtheit und Mäßigkeit wieder-

gegeben wurden. Fräulein Linden zeigte mit dem Vortrag von Eilas Kraus aus "Vollengrin", daß sie sich an derartige schwierige Aufgaben ohne Bedenken heranzusetzen darf. Der leicht, volltönende Sopran reichte vollkommen aus. Auch die Schätzung ist bemerkenswert. Einen Bombenerfolg hatte wieder Jakob Franz, der auf besonders hohem Niveau angesetzten Kunstschönheiten wiederholte, den er beim Reuejohr-Herrenabend vortrug.

Baritonist Hans Schweitzer war nicht minder erfolgreich bei dem Vortrag des "Vollengrin", daß sie sich an derartige schwierige Aufgaben ohne Bedenken heranzusetzen darf. Der leicht, volltönende Sopran reichte vollkommen aus. Auch die Schätzung ist bemerkenswert. Einen Bombenerfolg hatte wieder Jakob Franz, der auf besonders hohem Niveau angesetzten Kunstschönheiten wiederholte, den er beim Reuejohr-Herrenabend vortrug.

Begleitet wurde wieder die Meisterriege des Turnvereins Mannheim von 1848 geföhrt. Sie am Redewandlungsbühnen turnte. Wer dem Reuejohr-Herrenabend, bei dem die Reuejohr ebenfalls mitwirkte, beigewohnt hat, wird bestätigen, daß die Reuejohr-Meisterriege inzwischen eine ganze Anzahl neuer Einzelstücke angebracht haben. Das nicht weniger Beidseitigen in das Herz schneller geschlagen, als die leiblichen Körper mit lebendigem Schwung um die Redewandlungsbühnen wirbelten. Der von zarter Frauenhand geleitete kunstschöne Beifall läßt wenigstens darauf schließen, daß auch der Reuejohr als Beidseitiger von der Krillierie und mit neuen Beidseitigen Beifall der Väter auf seiner Seite. Obenherber Großkommandeur Benzinger mit seinem sich in seine Beidseitigen aufstehenden Motorrad. Beidseitigen sei auch nicht Erwin Bille ein, der am Reuejohr vollständig die Beidseitigen begleitete.

Eine von Führer-Beidseitigen Blumentritt angelegte Kellerrammlung brachte für das Winterfest wieder einen erheblichen Betrag ein. Und so konnte Führer Bantz mit voller Beidseitigen den ersten Herrenabend mit Damen mit dem Beidseitigen Dank abgeben, den er allen Mitwirkenden spendete. Der Erfolg war so durchschlagend, daß er anzeigen konnte, daß man noch recht oft in dieser Zusammenfassung zusammenkommen werde. Als der Saal geräumt war, wurde die zur Feierabendstunde noch laut getönt. Aber nicht nur im zweiten Saal, sondern auch in ebener Erde im Probeaal, während die Beidseitigen, die nicht das Tanzbein schwingen, in den Beidseitigen Beidseitigen den Reich vorführen, der einen Saal höher bereits spritzige Blüten getrieben hätte. Sch.

Mannheimerin tödlich verunglückt

In dem Verkehrsunfall, das sich Freitag nacht auf der Darmstädter Landstraße bei Maydorf zugefallen hat, wird uns noch folgendes mitgeteilt: Es wurde inzwischen festgestellt, daß es sich bei der tödlich verunglückten Frau um die Ehefrau Gertrud Bismel aus Mannheim handelt. Nach weiteren Beidseitigen hatte die Verkehrsbehörde schon mehrmals den Beidseitigen des Kraftwagens begleitet. Dammann, der aus Reichsstadt a. Hb. kommt und als Beidseitigen händlerisch Geschäftsführer unternimmt, hatte die Witwe am Freitag wiederum in seiner Gesellschaft. Nach einer weiteren Beidseitigen ist Dammann bereits vor zwei Jahren mit dem gleichen Fahrzeug während seiner Heimfahrt vom Marktmarkt verunglückt. Ueber die tatsächliche Ursache des so tragisch verlaufenen Unglücks konnten immer noch keine einwandfreien Feststellungen gemacht werden. Die Untersuchung kann die unabhängige Wendenmerkt Darmstadt am 20. im Gange.

Karneval auf dem Lindenhof

Die Große Karnevalsgesellschaft Lindenhof war schon immer darum besorgt, daß die Lindenhöfer ihren Profis an Ort und Stelle kommen. Sie ließ es sich daher nicht nehmen, auch in diesem Jahre ein Programm anzuknüpfen, das der Beidseitigen alle ihre macht. Am es gleich vorweg zu nehmen: die geföhrt erste Karnevalistische Sitzung im "Bierstall" war ganz große Klasse und fand den Tagungen, die man in der Innenstadt gewohnt ist, nicht nach. Das geräumige Lokal war überfüllt, als ein Beidseitigen (Gollitz), den Essertat bereitete und die Witwe mit einem Vortrag begrüßte, der im Hinblick auf den Namen des Vortrags auf den Gedanken "Bierstall", der sich meiß abzeichnet war. Präsident Kraus, der 29 Jahre das hiesige Beidseitigen föhrt, brachte die Karneval gleich und nicht an und sagte für Stimmung, die denn auch lebendig an sich. Herr H. U. (L) ließ er mußte auf der Beidseitigen zu ergehen.

Bei dem gelungenen Lied vom "Beidseitigen", das beim rheinischen Wein" ging man bereit um Schänken über. Als Künstler auf der Mundharmonika zeigte Herr H. U. (L) bei seinem zweimaligen Auftreten sein großes Können, das ihm viel Beifall eintrug. Herr Schweitzer hat als weiterer Vortrag ein richtiges Prolog und Antwortspiel, bei dem es abwechselnd Beifall von den Damen und von den Herren gab. Minna Schweitzer brachte mit großem Erfolg die Lebensgeschichte einer Beidseitigen, die sie tags zuvor bei der Sitzung der "Beidseitigen" von Stoppel gelassen hatte. Herr K. (L) erschien nochmals als Beidseitigen, die man wegen Schwarzarbeit entlassen hatte; es war ihm nämlich ein Beck im Ofen verbrannt und Schwarz geworden. Das Puppenmarionetten-Scherepf sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt, da sein Beidseitigen anlässlich einer anderen Sitzung die verdienteste Würdigung gefunden hat. Die Lindenhöfer, die, wie Präsident Kraus immer wieder betonte, echte Rheinländer sind, freuten sich riesig über den ihnen gebotenen Spass.

In der Pause sammelte man, wie es sich gebührt für das Winterfest und dann ging die Beidseitigen mit dem gemeinlich gelungenen Lied "Auf und Wader" weiter. Als Blumenfrau ergab Herr Schweitzer den Mann vom Beruf und vom höchsten Leben. Fräulein Scherpff stellte sich als Puchsen vor. Frau Schweitzer lag als Beidseitigen nochmals in die Bütte und schließlich gab Herr Scherpff unter händigen Gesäßen das Beidseitigen eines Beidseitigen mit einer Heme so günstig, daß den Beidseitigen die Tränen kamen. Mitternacht war es inzwischen geworden, als die Gaststapelle vom Bierstall zum Saal des Essertat auszieht. Daß man in weiterer Stimmung noch etwas Besonmerhaft, sei hier nur nebenbei erwähnt.

Neues von den Glücksmännern

Die grauen Glücksmänner sind im Straßenbild unserer Stadt eine beliebte Erscheinung. Vor kurzem sind sie dazu übergegangen, die Verkaufswerte zu ändern. Wenn ihr kein Beidseitigen für ein ganzes Dos findet, haben sie fünf Personen als Teilnehmer eines Beidseitigen-Wettbewerbs zu gewinnen. Aber gibt den dritten Schner? So hört man jetzt oft in den Vorbeigehenden. Interessiert findet man mancher Leben und wagt 10 Pfennig für den guten Zweck. Wenn drei Beidseitigen bestimmen sind, lassen sich die vier und fünfte "Beidseitigen" nicht mehr lange auf sich warten. Der Beidseitigen ist inzwischen Mitarbeiter einer kleinen Schar von Beidseitigen geworden, die gespannt den weiteren Verlauf und Ausgang der Beidseitigen verfolgen.

Der Gedanke der Leitung des Beidseitigen unter fünf Personen ist nicht neu. Wurde er doch schon mit großem Beifall feiert von den Beidseitigen-Vorständen vermittelt. Wander, dem der Gewinn von 10 Pf. ein wenig zu hoch vorkommt, ist nicht abgeneigt, sich ab und zu einmal mit einem Beidseitigen an der Straßenlotterie des Winterfestes zu beteiligen. Die Gewinnansicht, obwohl nur noch ein Pfennig betragen, ist immer noch verlockend. Daß sie aber die Hoffnung auf einen Gewinn nicht erfüllt, dann ist eben der Erfolg, da er nur aus einem "Beidseitigen" bestand, um so leichter verkraftet, da er so sehr, als er den notleidenden Volksgenossen ausseht kommt.

Wetter- Aussichts



Weitertarte der Frankfurter Univers.-Wettermarie



Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. H. vom 20. Januar: Der Windsturm polarer Wetterfronten am vergangenen Samstag gab nicht nur Anlaß zu verheerender Schneeregung (im Weidger vielmal Schnee), sondern leitete auch verheerenden Volksbrandstiftung ein. Die Beidseitigen zum Kuffen eines neuen, sich von England nach Polen erheerenden Volksbrandstiftung geführt. Er bleibt vorerst für unser Wetter bestimmen.

Vorauslage für Dienstag, 30. Januar

Wieland duftig, fünf im wesentlichen trocken, aber nur zeitweise aufsteigend, nachts leichter bis mäßiger Frost, nördliche und Mitlege Winde.

Wetter- und Temperatur in Mannheim am 20. Jan.

Wetter	20	21	22	23	24
Temperatur	1.84	1.51	1.78	1.42	1.20
Relative Feuchtigkeit	93.93	93.09	92.25	91.41	90.57
Windgeschwindigkeit	2.12	2.49	2.86	3.23	3.60
Windrichtung	135	135	135	135	135
Niederschlagsmenge	2.06	2.49	2.92	3.35	3.78
Luftdruck	1.031	1.031	1.031	1.031	1.031
Barometrische Höhe	2.26	2.10	1.94	1.78	1.62



Aus Baden

Führerstellung für den Bürgermeister

Ueberlingen, 29. Jan. Am Freitag abend kündigte, wie die „Deutsche Bodenzeitung“ berichtet, Innenminister Pflaumer in einer Kundgebung ein Gesetz an, das schon in den nächsten Tagen erlassen würde, das einschneidende Veränderungen in der Verwaltung der Gemeinde bringen wird. Sämtliche Bürgerausschüsse würden aufgelöst und den Bürgermeistern Führerstellung eingeräumt werden, wobei die Gemeinderäte nur noch beratende Stimme hätten.

Die „Bürgermeisterschule“ wird eröffnet

Schönwald, Kr. Balingen, 29. Jan. Die Schulungskurse für Bürgermeister sind am Sonntag abend eröffnet worden. Die regelmäßigen Kurse beginnen am Montag. Zum ersten Lehrgang werden 25 Bürgermeister aus ganz Baden erwartet. Die Leitung der Kurse liegt in den Händen von Dr. F. Kalle.

Schäden durch das Rembergwerk

Hein, 29. Jan. Die verschiedenen örtlichen Versammlungen der letzten Zeit über die Zustände der Fischerei am Oberrhein fanden nun in ihren Beschlüssen eine nachdrückliche Unterstützung durch die hier tagungsfähige Tagung des Fischereiverbandes Oberrhein. Es wurde erreicht, daß gegen die Schäden, die das auf elfstündiger Schicht liegende Rembergwerk für ein weiteres Aufsteigen der Fische in den Oberrhein verursacht, man die Schweiz und Baden zum gemeinsamen Kampfe vorgehen. Für die schweizerischen Rheinischweizer-Fischereien, die kürzlich noch auf einer großen Versammlung in Wiesbaden Klarheit wurden, erklärte Dr. Schwaiblmair, daß die Schweiz gewillt sei, die Klagen bis vor den Haager Schiedsgericht zu durchziehen. Ferner wolle sie sich ebenso wie Deutschland bei allen internationalen Kommissionen und Institutionen dafür einsetzen, daß unbedingt die Abwehrmaßnahmen wieder in den alten Stand versetzt werden. Man hofft, auch mit den schweizerischen Fischereiverbindern zu einem gemeinsamen Vorgehen zu kommen.

Der Mord bei Meßkirch

Meßkirch, 29. Januar. Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Dienstknecht Hugo Kramer verhaftete Knecht Mathias Steiner, hat bis jetzt noch kein Geständnis abgelegt. Doch sind die Indizienbeweise so stark, daß an der Täterschaft Steiners kaum noch zu zweifeln ist. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß es sich um einen Raubmord handelt. Kramer hatte bei seinem Weggang in Meßkirch noch etwa 8 Reichsmark in der Tasche. Als man ihn auffand, hatte er nur noch 4 Pfennige.

Wiesloch, 29. Jan. Rechts brach im Anwesen des Landwirts Funk in Oberhof Feuer aus, von dem das Dachstuhl und der zweite Stock ergriffen wurde. Das tafelförmige Eingreifen der Feuerwehren verhinderte größeren Schaden. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Worheim, 29. Jan. Vom Bezirksamt, Abteilung Polizeidirektion, wird mitgeteilt: Die Schließung der Erfrischungsräume und Wirtschaftsräume in den vier hiesigen Warenhäusern ist auf den 1. Februar zu erwarten. Den gemeinsamen Bemühungen der Polizeidirektion, des Arbeitsamtes, des Arbeitervereins Worheim, der Deutschen Arbeitsfront, der Kreditoren und der Bäckerinnung, sowie des Einzelhandelsverbandes ist es gelungen, die mehr als 50 Angestellten, die bisher in den Erfrischungsräumen der hiesigen Warenhäuser beschäftigt waren, aufzufassen, d. h. ohne Entlassungen, in anderen Arbeitsstellen unterzubringen, so daß durch die Schließung der Erfrischungsräume niemand arbeitslos wird.

Walldürn, 29. Jan. Die Gemeinde Walldürn legte ihrem neu gewählten Bürgermeister Trabold eine 25 Meter hohe Fichte als Mahdbaum. Die Spitze des Mahdbaums für den neuen Bürgermeister war in den meisten Gemeinden im Lauf der Zeit verschwunden.

Ganagsloch, 29. Jan. Reichsanwalt Adolf Hüller hat die Patentklage für das zweite Rad des Landwirts Grotz Hub von hier übernommen.

Kehl, 29. Jan. Der Sterilisationsprozeß gegen die drei hiesigen Ketze Dr. Werf, Dr. Weber und Frau Dr. Bauer-Haus beginnt am kommenden Dienstag vor der Großen Strafkammer in Offenburg. Bekanntlich hat das Reichsgericht die Revision der Anklagen gegen das Offenburgische Urteil verworfen, dagegen der Revision des Staatsanwalts stattgegeben und elf Fälle zur nochmaligen Verhandlung an das Reichsoberlandesgericht Offenburg verwiesen. Für die Verhandlung sind vier Tage vorzusehen. Die Prozeßführung hat wiederum Landesrechtsdirektor Stenerer, als Sachverständigen amtieren ebenfalls wieder die Professoren Rauter-Wiens und Dr. Schwarzscher-Heidelberg.

Blutiges Familiendrama in Göppingen

Ein Gastwirt erschicht Frau und Sohn und versucht Selbstmord zu begehen

sch. Göppingen, Württemberg, 29. Jan.

Sonntag früh bei Tagesgrauen wurde in der Wirtschaft und Metzgerei „Zum jungen Hahn“ das Ende eines blutigen Familiendramas aufgedeckt. Der verheiratete Metzger und Wirt Wilhelm Hinderer hatte seine Frau und seinem 17-jährigen Sohn den Hals abgedreht. Er selbst versuchte, sich durch Erschießen das Leben zu nehmen und wurde in schwerverletztem Zustand erlitten. Die Frau und der Sohn sind tot. Der Mörder wurde in das Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Tat wurde Sonntag früh etwa zwischen 7 und 7 1/2 Uhr von einem Zimmermeister der Familie dadurch entdeckt, daß im Schlafzimmer der Eheleute ein Schuß fiel. Da auf das Pochen an der verschlossenen Tür nicht geantwortet wurde, alarmierte der Mieter die Polizei. Den bald darauf eindringenden Beamten bot sich ein grauenhaftes Bild. Sie fanden die 37-jährige Ehefrau und den 17-jährigen Sohn mit durchschnittenen Kehlen im Bett vor, während der 44 Jahre alte Schwamm mit einer Schußverletzung und durchschnittenen Pulsader auf dem Fußboden lag. Während Frau und Sohn bereits tot waren, gab der Schwamm noch Lebenszeichen von sich. Er wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus gebracht; ob er mit dem Leben davontommen wird, ist fraglich. Ein

Schuss hat ihm den Schwere zerrissen, so daß Hinderer blind ist.

Die unglückselige Tat ist wahrscheinlich in früher Morgenstunde, während die Frau und der Sohn noch im Schlafe lagen, geschehen. Ueber das Motiv zur Tat hören wir, daß sehr ältliche Familienverhältnisse die Ursache sind. Wiederholt ist es zu Unstimmigkeiten zwischen dem Eheleuten Hinderer gekommen, so daß die Frau, die unter dieser Behandlung stark litt, einige Zeit bei ihrer Mutter in München aufsuchte. Sie war erst am vergangenen Montag von ihrem Schwager wieder zurückgeholt worden. Die geschäftlichen Verhältnisse der Eheleute Hinderer, die die aufgehende Wirtschaft und Metzgerei „Zum jungen Hahn“ betrieben, waren geordnet.

Die Tat muß schon vor Tagesanbruch gegen fünf Uhr in der Frühe geschehen sein. Man nimmt an, daß der Täter aus Eifersucht gehandelt hat, als er mit einem Werkzeug seines Berufes seiner Frau und seinem kleinen Sohn den Hals durchschnitt. Mutter und Kind waren sofort tot. Der Täter selbst scheint nach der Tat noch einen Brief geschrieben zu haben. Einige Stunden später erst griff er dann zum Revolver und schoß sich in der Absicht, sein Leben auszulösen, in die Schläfe. Gegen halb 8 Uhr wurde die Tat entdeckt. Kriminalpolizei und Gerichtskommission waren alsbald an Ort und Stelle. Der schwerverletzte Täter wurde in hoffnungsvollem Zustand ins Göppinger Bezirkskrankenhaus gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

Immer wieder geschmuggeltes Zigarettenpapier

Eine Bande von Schmugglern und ihre Helfershelfer verurteilt

Freiburg, 29. Jan. Schwere Strafen wurden

am Freitag in Freiburg über die Mitglieder einer gefährlichen Schmugglerbande verhängt. Längere Zeit wurde Freiburg mit geschmuggeltem Zigarettenpapier aus Frankreich überschwemmt. Den unangelegten Bemühungen der Zollbehörden gelang es endlich, den führenden Schmugglern, Gehilfen und Helfershelfern auf die Spur zu kommen. Eine neuorganisierte Gesellschaft sah an der Antikagebant vor dem Eingekerkerten. Sie sind des Schmuggels und der damit zusammenhängenden Zoll- und Steuerhinterziehung angeklagt. Die treibende Kraft bei den Schugglerfahrten war einerseits der 27-jährige Bäcker Hermann Renner aus Freiburg, seine Mitwisser ein Max B. aus Ebringen und ein Eugen E. aus Freiburg. Noch schärfer als Renner betriebe das Einschmuggeln des Zigarettenpapiers der 17-jährige Zimmermann Albert Ketterer und Witalian. Renner bevorzugte für die heimliche Einfuhr Breisach und Neuenburg. Ketterer hielt den Weg nach Frankreich und zurück über die Schweiz für rascher. Ein Weibchen des letzteren war der mitangeklagte Zimmermann E. aus Donaueschingen, doch zog es Ketterer vor, dem Schmuggel meißend allein nachzugehen.

mit 4200 Mk. Geldstrafe und zum Werterlass von 900 Mk.; Eugen E. zu drei Monaten Gefängnis, 3000 Mk. Geldstrafe und zum Werterlass von 900 Mk.

Brandstifter gesteht seine Verbrechen

Reudingen, W. Konstantz, 29. Jan. In den letzten Jahren wurde das Dorf Reudingen durch zahlreiche Brandfälle stark demütigt. Immer mehr kam man zu der Ueberzeugung, daß es sich um Brandstiftung handeln müsse. Nachdem der letzte Brand wiederum drei gefüllte Scheunen gesondert holte, wurden mehrere Personen des Verbrechens in Untersuchungshaft genommen. Nun geben die verhafteten Brandstifter ihrer Auffklärung entgegen. Ein junger Bursche hat im Untersuchungsbüro in Konstanz eingestanden, die Brände gelegt zu haben. Dieses Eingeständnis dürfte dazu beitragen, daß wieder Ruhe in das Dorf einkommt und das Argwohn und Mißtrauen wieder verschwindet.

Aus der Pfalz

Es brannte in Frankenthal

Frankenthal, 29. Jan. Morgens gegen halb sechs Uhr brach in einem Fabrikraum der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie. ein Brand aus, aus dessen Bekämpfung insolge sehr rascher Ausbreitung des Feuers außer der städtischen Feuerwehr noch mehrere Fabrikwehren in Tätigkeit traten. Nach harter Arbeit konnte der Brand etwa um 9 Uhr ab auf seinen Herd beschränkt angefaßt werden. Die Ursache zu dem Brand soll in einem mangelhaft arbeitenden Schornstein zu suchen sein. Der nicht unbeträchtliche Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Spener, 29. Jan. Der Gastwirt Georg Edwin Schifferhadi, der von dem Kaufmann Hans Wagner, Reudenz, einen Spielautomaten erhalten und in seiner Wirtschaft aufgestellt hatte, wurde wegen verbotenen Glücksspiels zu 20 Mk. Geldstrafe und 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Automat wurde eingezogen. In einem zweiten Fall wurde dem Einspruch gegen einen Strafbescheid gegen Hermann Vossler, Frankfurt, der auf sechs Wochen Haft und 100 Mk. Geldstrafe und eine Geldstrafe von 100 Mk. und Einzug des Automaten angeklagt.

Spener, 29. Jan. Zur Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, Teilung von Wohnungen usw. wurden bisher der Stadt Spener 300 000 Mark zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist bis auf wenige tausend Mark aufgebraucht und an etwa 700 Antragsteller weitergeleitet worden. Die Kreisbauverwaltung steht hinsichtlich der Höhe der Reichszuschüsse an der Spitze der pfälzischen Städte.

Wollmesheim, 29. Januar. Auf der Straße

zwischen Wörthheim und Wollmesheim wurde an einem Stückchen eines Weintraubens eine Kabaube entdeckt, so daß der Wein langsam ausfließt. Als der Fahrer, durch Passanten aufmerksam gemacht, den Schaden bemerkte, war das Fass, das 12 000 Liter enthielt, bereits leer.

Sender Mühlacker am 30. Januar in Betrieb

Stuttgart, 29. Jan. Um den Rundfunkveranstaltungen der Reichsregierung am Dienstag, den 30. Januar, einen größeren Empfangsbereich zu sichern, wird an diesem Tage auf Veranlassung des Reichspostministeriums der Großrundfunksender Mühlacker vorübergehend in Betrieb genommen werden. Eine Wellenänderung tritt hierbei nicht ein. Der Empfang der Stuttgarter-Deerlock muß währenddessen schwächer, weil für ihn nach der Wellenumstellung vom 15. Januar keine eigene Wellen mehr zur Verfügung gestellt werden kann. Als Hinweis, den 31. Januar, werden die Darbietungen des Schlußstück wieder über den Empfang der Stuttgarter-Deerlock gehen, damit am neuen Funkturn in Mühlacker weitergebaut werden kann.

Pfälzer Heimatabend auf der Grünen Woche

Berlin, 29. Januar.

Der Aufruf zu einer Reihe trachtentruher und

sangesfreudiger Heimatabende, die der Reichsbund für Volkstum und Heimat in Verbindung mit der Grünen Woche in der Reichshauptstadt veranstaltet, bildet der Pfälzer Abend, der die in Berlin ansässigen Pfälzer mit den Volkstänzen, die zur Grünen Woche hierher gekommen waren, froh vereint. Geführt von der Kapelle Gradow war der Pfälzer Volkschor, der in ihren eigenen bunt bunten Trachten unter leuchtendem Kerzenlicht in den Saal eintrat. Die Männer trugen Holz ihre langen bunten Röcke mit vielen bunten Knöpfen, den Weibchen auf dem Kopf, die Frauen und jungen Mädchen zierten breite Schultertücher. Große Freude weckte das junge Volk, das auch in bunten Heimatrachten selbstbewußt und froh an der Spitze des Junges marschierte.

In dieses farbenprächtige Bild trat Pa. Werner Gaverda, der organisatorische Leiter des Reichsbundes Volkstum und Heimat, um den Sinn dieses Volksfestes zu deuten und die Bedeutung der Heimats- und Volkstumsarbeit im Dritten Reich zu erklären. Das Volk dürfe nicht von den Urgefehen von Blut und Boden lassen; weil wir dies in den vergangenen Jahren getan hätten, seien wir wurzellos, schwach und hilflos geworden. Jetzt endlich hätten wir die Erkenntnis des Wertes unseres Volkstums wieder gewonnen.

Die nationalsozialistische Bewegung sei daran gegangen, den Boden wieder durchzugraben und die gefunden im Volk vorhandenen Kräfte wieder zu wecken. Das Erbe des deutschen Volkes, das in der Vergangenheit wie in der Gegenwart noch lebendig ist, soll aus Verwahrung und Verfallung freigelegt werden. Diese Heimatabende sollen zeigen, daß das alte Volkstum in der Reichshauptstadt noch lebendig ist, und dieses lebendige Volkstum soll jedes Volksgenossen begeistern, den Wert des Volkstums auch in sich anzunehmen. Werner Gaverda schloß mit den Worten, daß ein überkommene Erbe solle der Samen sein, den wir in das Volk hineinlegen, damit aus dem Geist von Blut und Boden die Zukunft für neues deutsches Volkstum erwauche.

Darauf sammelten sich Burtschen und Mädchen zu kunstvoller Darbietung ihrer Heimatabende. Unter Wangen lag ein Sommer tagsaus an, mit Strohwisch und grünen Bäumen wurde der garbige Winter ausgetrieben.

Weiter wurden gezeigt Bilder aus der Spinnstube mit dem Geschichtserzähler, Volkstanzmusik und Siedensprung usw.

Als Vertreter der Pfalz sprach dann Gaukulturwart Kieß, der mit seinen Pfälzer Landvolkenten nach Berlin gekommen war. Auch er hob den Wert des Volkstums hervor. Der Vorkämpfer der Pfälzer erzählte in der Spinnstube Geschichten, Burtschen und Mädchen tanzten. Schließlich wurden die Kießler, die ihren Paktentanz vorführten, besonders festlich gefeiert, und der Pfälzer Heimatabend der Reichshauptstadt, dem ein sehr schöner Erfolg beschieden war, klang aus mit dem geminnamen Gesang des Liedes „Ein Hüter und Rurpflanz“.

Was hören wir?

Dienstag, 30. Januar

- Sabstakt
7.18: Brühlsonner (Schallpl.). — 10.18: Schallpl. — 10.40: Der neue Jodel. Ueber- und Waidhosenparade auf Schallplatten. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Bismarck-Ruff. — 15.30: Bismarck-Ruff. — 16.00: Reichliche Feiern. — 16.45: Rodolphe-Konzert. — 17.45: Rodolphe-Ruff. — 18.15: Typendruck. — 18.30: Jodeln. — 18.50 bis 21.00: Reichliche Feiern. — 21.00: Bismarck-Ruff. — 21.30: Bismarck-Ruff. — 22.00: Bismarck-Ruff. — 22.30: Bismarck-Ruff. — 23.00: Bismarck-Ruff. — 23.30: Bismarck-Ruff. — 24.00: Bismarck-Ruff. — 24.30: Bismarck-Ruff. — 25.00: Bismarck-Ruff. — 25.30: Bismarck-Ruff. — 26.00: Bismarck-Ruff. — 26.30: Bismarck-Ruff. — 27.00: Bismarck-Ruff. — 27.30: Bismarck-Ruff. — 28.00: Bismarck-Ruff. — 28.30: Bismarck-Ruff. — 29.00: Bismarck-Ruff. — 29.30: Bismarck-Ruff. — 30.00: Bismarck-Ruff. — 30.30: Bismarck-Ruff. — 31.00: Bismarck-Ruff. — 31.30: Bismarck-Ruff. — 32.00: Bismarck-Ruff. — 32.30: Bismarck-Ruff. — 33.00: Bismarck-Ruff. — 33.30: Bismarck-Ruff. — 34.00: Bismarck-Ruff. — 34.30: Bismarck-Ruff. — 35.00: Bismarck-Ruff. — 35.30: Bismarck-Ruff. — 36.00: Bismarck-Ruff. — 36.30: Bismarck-Ruff. — 37.00: Bismarck-Ruff. — 37.30: Bismarck-Ruff. — 38.00: Bismarck-Ruff. — 38.30: Bismarck-Ruff. — 39.00: Bismarck-Ruff. — 39.30: Bismarck-Ruff. — 40.00: Bismarck-Ruff. — 40.30: Bismarck-Ruff. — 41.00: Bismarck-Ruff. — 41.30: Bismarck-Ruff. — 42.00: Bismarck-Ruff. — 42.30: Bismarck-Ruff. — 43.00: Bismarck-Ruff. — 43.30: Bismarck-Ruff. — 44.00: Bismarck-Ruff. — 44.30: Bismarck-Ruff. — 45.00: Bismarck-Ruff. — 45.30: Bismarck-Ruff. — 46.00: Bismarck-Ruff. — 46.30: Bismarck-Ruff. — 47.00: Bismarck-Ruff. — 47.30: Bismarck-Ruff. — 48.00: Bismarck-Ruff. — 48.30: Bismarck-Ruff. — 49.00: Bismarck-Ruff. — 49.30: Bismarck-Ruff. — 50.00: Bismarck-Ruff. — 50.30: Bismarck-Ruff. — 51.00: Bismarck-Ruff. — 51.30: Bismarck-Ruff. — 52.00: Bismarck-Ruff. — 52.30: Bismarck-Ruff. — 53.00: Bismarck-Ruff. — 53.30: Bismarck-Ruff. — 54.00: Bismarck-Ruff. — 54.30: Bismarck-Ruff. — 55.00: Bismarck-Ruff. — 55.30: Bismarck-Ruff. — 56.00: Bismarck-Ruff. — 56.30: Bismarck-Ruff. — 57.00: Bismarck-Ruff. — 57.30: Bismarck-Ruff. — 58.00: Bismarck-Ruff. — 58.30: Bismarck-Ruff. — 59.00: Bismarck-Ruff. — 59.30: Bismarck-Ruff. — 60.00: Bismarck-Ruff. — 60.30: Bismarck-Ruff. — 61.00: Bismarck-Ruff. — 61.30: Bismarck-Ruff. — 62.00: Bismarck-Ruff. — 62.30: Bismarck-Ruff. — 63.00: Bismarck-Ruff. — 63.30: Bismarck-Ruff. — 64.00: Bismarck-Ruff. — 64.30: Bismarck-Ruff. — 65.00: Bismarck-Ruff. — 65.30: Bismarck-Ruff. — 66.00: Bismarck-Ruff. — 66.30: Bismarck-Ruff. — 67.00: Bismarck-Ruff. — 67.30: Bismarck-Ruff. — 68.00: Bismarck-Ruff. — 68.30: Bismarck-Ruff. — 69.00: Bismarck-Ruff. — 69.30: Bismarck-Ruff. — 70.00: Bismarck-Ruff. — 70.30: Bismarck-Ruff. — 71.00: Bismarck-Ruff. — 71.30: Bismarck-Ruff. — 72.00: Bismarck-Ruff. — 72.30: Bismarck-Ruff. — 73.00: Bismarck-Ruff. — 73.30: Bismarck-Ruff. — 74.00: Bismarck-Ruff. — 74.30: Bismarck-Ruff. — 75.00: Bismarck-Ruff. — 75.30: Bismarck-Ruff. — 76.00: Bismarck-Ruff. — 76.30: Bismarck-Ruff. — 77.00: Bismarck-Ruff. — 77.30: Bismarck-Ruff. — 78.00: Bismarck-Ruff. — 78.30: Bismarck-Ruff. — 79.00: Bismarck-Ruff. — 79.30: Bismarck-Ruff. — 80.00: Bismarck-Ruff. — 80.30: Bismarck-Ruff. — 81.00: Bismarck-Ruff. — 81.30: Bismarck-Ruff. — 82.00: Bismarck-Ruff. — 82.30: Bismarck-Ruff. — 83.00: Bismarck-Ruff. — 83.30: Bismarck-Ruff. — 84.00: Bismarck-Ruff. — 84.30: Bismarck-Ruff. — 85.00: Bismarck-Ruff. — 85.30: Bismarck-Ruff. — 86.00: Bismarck-Ruff. — 86.30: Bismarck-Ruff. — 87.00: Bismarck-Ruff. — 87.30: Bismarck-Ruff. — 88.00: Bismarck-Ruff. — 88.30: Bismarck-Ruff. — 89.00: Bismarck-Ruff. — 89.30: Bismarck-Ruff. — 90.00: Bismarck-Ruff. — 90.30: Bismarck-Ruff. — 91.00: Bismarck-Ruff. — 91.30: Bismarck-Ruff. — 92.00: Bismarck-Ruff. — 92.30: Bismarck-Ruff. — 93.00: Bismarck-Ruff. — 93.30: Bismarck-Ruff. — 94.00: Bismarck-Ruff. — 94.30: Bismarck-Ruff. — 95.00: Bismarck-Ruff. — 95.30: Bismarck-Ruff. — 96.00: Bismarck-Ruff. — 96.30: Bismarck-Ruff. — 97.00: Bismarck-Ruff. — 97.30: Bismarck-Ruff. — 98.00: Bismarck-Ruff. — 98.30: Bismarck-Ruff. — 99.00: Bismarck-Ruff. — 99.30: Bismarck-Ruff. — 100.00: Bismarck-Ruff. — 100.30: Bismarck-Ruff. — 101.00: Bismarck-Ruff. — 101.30: Bismarck-Ruff. — 102.00: Bismarck-Ruff. — 102.30: Bismarck-Ruff. — 103.00: Bismarck-Ruff. — 103.30: Bismarck-Ruff. — 104.00: Bismarck-Ruff. — 104.30: Bismarck-Ruff. — 105.00: Bismarck-Ruff. — 105.30: Bismarck-Ruff. — 106.00: Bismarck-Ruff. — 106.30: Bismarck-Ruff. — 107.00: Bismarck-Ruff. — 107.30: Bismarck-Ruff. — 108.00: Bismarck-Ruff. — 108.30: Bismarck-Ruff. — 109.00: Bismarck-Ruff. — 109.30: Bismarck-Ruff. — 110.00: Bismarck-Ruff. — 110.30: Bismarck-Ruff. — 111.00: Bismarck-Ruff. — 111.30: Bismarck-Ruff. — 112.00: Bismarck-Ruff. — 112.30: Bismarck-Ruff. — 113.00: Bismarck-Ruff. — 113.30: Bismarck-Ruff. — 114.00: Bismarck-Ruff. — 114.30: Bismarck-Ruff. — 115.00: Bismarck-Ruff. — 115.30: Bismarck-Ruff. — 116.00: Bismarck-Ruff. — 116.30: Bismarck-Ruff. — 117.00: Bismarck-Ruff. — 117.30: Bismarck-Ruff. — 118.00: Bismarck-Ruff. — 118.30: Bismarck-Ruff. — 119.00: Bismarck-Ruff. — 119.30: Bismarck-Ruff. — 120.00: Bismarck-Ruff. — 120.30: Bismarck-Ruff. — 121.00: Bismarck-Ruff. — 121.30: Bismarck-Ruff. — 122.00: Bismarck-Ruff. — 122.30: Bismarck-Ruff. — 123.00: Bismarck-Ruff. — 123.30: Bismarck-Ruff. — 124.00: Bismarck-Ruff. — 124.30: Bismarck-Ruff. — 125.00: Bismarck-Ruff. — 125.30: Bismarck-Ruff. — 126.00: Bismarck-Ruff. — 126.30: Bismarck-Ruff. — 127.00: Bismarck-Ruff. — 127.30: Bismarck-Ruff. — 128.00: Bismarck-Ruff. — 128.30: Bismarck-Ruff. — 129.00: Bismarck-Ruff. — 129.30: Bismarck-Ruff. — 130.00: Bismarck-Ruff. — 130.30: Bismarck-Ruff. — 131.00: Bismarck-Ruff. — 131.30: Bismarck-Ruff. — 132.00: Bismarck-Ruff. — 132.30: Bismarck-Ruff. — 133.00: Bismarck-Ruff. — 133.30: Bismarck-Ruff. — 134.00: Bismarck-Ruff. — 134.30: Bismarck-Ruff. — 135.00: Bismarck-Ruff. — 135.30: Bismarck-Ruff. — 136.00: Bismarck-Ruff. — 136.30: Bismarck-Ruff. — 137.00: Bismarck-Ruff. — 137.30: Bismarck-Ruff. — 138.00: Bismarck-Ruff. — 138.30: Bismarck-Ruff. — 139.00: Bismarck-Ruff. — 139.30: Bismarck-Ruff. — 140.00: Bismarck-Ruff. — 140.30: Bismarck-Ruff. — 141.00: Bismarck-Ruff. — 141.30: Bismarck-Ruff. — 142.00: Bismarck-Ruff. — 142.30: Bismarck-Ruff. — 143.00: Bismarck-Ruff. — 143.30: Bismarck-Ruff. — 144.00: Bismarck-Ruff. — 144.30: Bismarck-Ruff. — 145.00: Bismarck-Ruff. — 145.30: Bismarck-Ruff. — 146.00: Bismarck-Ruff. — 146.30: Bismarck-Ruff. — 147.00: Bismarck-Ruff. — 147.30: Bismarck-Ruff. — 148.00: Bismarck-Ruff. — 148.30: Bismarck-Ruff. — 149.00: Bismarck-Ruff. — 149.30: Bismarck-Ruff. — 150.00: Bismarck-Ruff. — 150.30: Bismarck-Ruff. — 151.00: Bismarck-Ruff. — 151.30: Bismarck-Ruff. — 152.00: Bismarck-Ruff. — 152.30: Bismarck-Ruff. — 153.00: Bismarck-Ruff. — 153.30: Bismarck-Ruff. — 154.00: Bismarck-Ruff. — 154.30: Bismarck-Ruff. — 155.00: Bismarck-Ruff. — 155.30: Bismarck-Ruff. — 156.00: Bismarck-Ruff. — 156.30: Bismarck-Ruff. — 157.00: Bismarck-Ruff. — 157.30: Bismarck-Ruff. — 158.00: Bismarck-Ruff. — 158.30: Bismarck-Ruff. — 159.00: Bismarck-Ruff. — 159.30: Bismarck-Ruff. — 160.00: Bismarck-Ruff. — 160.30: Bismarck-Ruff. — 161.00: Bismarck-Ruff. — 161.30: Bismarck-Ruff. — 162.00: Bismarck-Ruff. — 162.30: Bismarck-Ruff. — 163.00: Bismarck-Ruff. — 163.30: Bismarck-Ruff. — 164.00: Bismarck-Ruff. — 164.30: Bismarck-Ruff. — 165.00: Bismarck-Ruff. — 165.30: Bismarck-Ruff. — 166.00: Bismarck-Ruff. — 166.30: Bismarck-Ruff. — 167.00: Bismarck-Ruff. — 167.30: Bismarck-Ruff. — 168.00: Bismarck-Ruff. — 168.30: Bismarck-Ruff. — 169.00: Bismarck-Ruff. — 169.30: Bismarck-Ruff. — 170.00: Bismarck-Ruff. — 170.30: Bismarck-Ruff. — 171.00: Bismarck-Ruff. — 171.30: Bismarck-Ruff. — 172.00: Bismarck-Ruff. — 172.30: Bismarck-Ruff. — 173.00: Bismarck-Ruff. — 173.30: Bismarck-Ruff. — 174.00: Bismarck-Ruff. — 174.30: Bismarck-Ruff. — 175.00: Bismarck-Ruff. — 175.30: Bismarck-Ruff. — 176.00: Bismarck-Ruff. — 176.30: Bismarck-Ruff. — 177.00: Bismarck-Ruff. — 177.30: Bismarck-Ruff. — 178.00: Bismarck-Ruff. — 178.30: Bismarck-Ruff. — 179.00: Bismarck-Ruff. — 179.30: Bismarck-Ruff. — 180.00: Bismarck-Ruff. — 180.30: Bismarck-Ruff. — 181.00: Bismarck-Ruff. — 181.30: Bismarck-Ruff. — 182.00: Bismarck-Ruff. — 182.30: Bismarck-Ruff. — 183.00: Bismarck-Ruff. — 183.30: Bismarck-Ruff. — 184.00: Bismarck-Ruff. — 184.30: Bismarck-Ruff. — 185.00: Bismarck-Ruff. — 185.30: Bismarck-Ruff. — 186.00: Bismarck-Ruff. — 186.30: Bismarck-Ruff. — 187.00: Bismarck-Ruff. — 187.30: Bismarck-Ruff. — 188.00: Bismarck-Ruff. — 188.30: Bismarck-Ruff. — 189.00: Bismarck-Ruff. — 189.30: Bismarck-Ruff. — 190.00: Bismarck-Ruff. — 190.30: Bismarck-Ruff. — 191.00: Bismarck-Ruff. — 191.30: Bismarck-Ruff. — 192.00: Bismarck-Ruff. — 192.30: Bismarck-Ruff. — 193.00: Bismarck-Ruff. — 193.30: Bismarck-Ruff. — 194.00: Bismarck-Ruff. — 194.30: Bismarck-Ruff. — 195.00: Bismarck-Ruff. — 195.30: Bismarck-Ruff. — 196.00: Bismarck-Ruff. — 196.30: Bismarck-Ruff. — 197.00: Bismarck-Ruff. — 197.30: Bismarck-Ruff. — 198.00: Bismarck-Ruff. — 198.30: Bismarck-Ruff. — 199.00: Bismarck-Ruff. — 199.30: Bismarck-Ruff. — 200.00: Bismarck-Ruff. — 200.30: Bismarck-Ruff. — 201.00: Bismarck-Ruff. — 201.30: Bismarck-Ruff. — 202.00: Bismarck-Ruff. — 202.30: Bismarck-Ruff. — 203.00: Bismarck-Ruff. — 203.30: Bismarck-Ruff. — 204.00: Bismarck-Ruff. — 204.30: Bismarck-Ruff. — 205.00: Bismarck-Ruff. — 205.30: Bismarck-Ruff. — 206.00: Bismarck-Ruff. — 206.30: Bismarck-Ruff. — 207.00: Bismarck-Ruff. — 207.30: Bismarck-Ruff. — 208.00: Bismarck-Ruff. — 208.30: Bismarck-Ruff. — 209.00: Bismarck-Ruff. — 209.30: Bismarck-Ruff. — 210.00: Bismarck-Ruff. — 210.30: Bismarck-Ruff. — 211.00: Bismarck-Ruff. — 211.30: Bismarck-Ruff. — 212.00: Bismarck-Ruff. — 212.30: Bismarck-Ruff. — 213.00: Bismarck-Ruff. — 213.30: Bismarck-Ruff. — 214.00: Bismarck-Ruff. — 214.30: Bismarck-Ruff. — 215.00: Bismarck-Ruff. — 215.30: Bismarck-Ruff. — 216.00: Bismarck-Ruff. — 216.30: Bismarck-Ruff. — 217.00: Bismarck-Ruff. — 217.30: Bismarck-Ruff. — 218.00: Bismarck-Ruff. — 218.30: Bismarck-Ruff. — 219.00: Bismarck-Ruff. — 219.30: Bismarck-Ruff. — 220.00: Bismarck-Ruff. — 220.30: Bismarck-Ruff. — 221.00: Bismarck-Ruff. — 221.30: Bismarck-Ruff. — 222.00: Bismarck-Ruff. — 222.30: Bismarck-Ruff. — 223.00: Bismarck-Ruff. — 223.30: Bismarck-Ruff. — 224.00: Bismarck-Ruff. — 224.30: Bismarck-Ruff. — 225.00: Bismarck-Ruff. — 225.30: Bismarck-Ruff. — 226.00: Bismarck-Ruff. — 226.30: Bismarck-Ruff. — 227.00: Bismarck-Ruff. — 227.30: Bismarck-Ruff. — 228.00: Bismarck-Ruff. — 228.30: Bismarck-Ruff. — 229.00: Bismarck-Ruff. — 229.30: Bismarck-Ruff. — 230.00: Bismarck-Ruff. — 230.30: Bismarck-Ruff. — 231.00: Bismarck-Ruff. — 231.30

Verband badischer Industrieller

Dr. Roth über das Arbeitsgesetz
Der Verband der badischen Industriellen...

Süddeutsche Zucker AG. Mannheim

Abschluß u. Verlegung des Geschäftsjahres genehmigt / Interesse an schliesischem Zucker

In der heutigen a. V. in der von Dr. W. A. Roth...

Angesichts der Tatsache, daß die Süddeutsche Zucker AG...

Brauerei Walle AG., Stuttgart

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht der Brauerei...

Nicht einheiflicher Wochenbeginn

Eröffnung freundlich und allgemein fester / Späterhin drückten Realisationen auf Kursniveau / Schluß leicht erholt / Nachbörse weicher beruhigt

Mannheim freundlich

In der neuen Woche war die Börse weiter freundlich...

Frankfurt freundlich

In der neuen Woche war die Börse freundlich...

Berlin übermäßig fester

Durch den Rückgang von Rohstoffen...

Wochentag, die Börsen waren sehr ruhig...

Im weiteren Verlauf der Börse wurde es an...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Pfund und Dollar schwächer, Reichsmark fester

Am Salomonmarkt waren Pfund und Dollar...

Kraftübertragungswerke Rheinlandes AG.

Reichsverband der Wirtschaftsförderung.

W. Gering, Kärnten. - Wieder Dividende.

Wolfschäfer AG, Mühlheim.

W. Gering, Kärnten. - Wieder Dividende.

Wolfschäfer AG, Mühlheim.

W. Gering, Kärnten. - Wieder Dividende.

Wolfschäfer AG, Mühlheim.

W. Gering, Kärnten. - Wieder Dividende.

Wolfschäfer AG, Mühlheim.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Zur Verlegung des Geschäftsjahres vom 1. Sept.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with columns for stock market data, including Mannheim Aktienbörse and Frankfurt Börse.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks and their prices.

Berliner Börse

Table listing Berlin stock market data.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table listing continuous market quotations.

Gefreidemarkt noch ohne Belebung

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. Nr. 24) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage für Getreide ergeben. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Preise für Getreide sind im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr.

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. Nr. 24) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage für Getreide ergeben. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Preise für Getreide sind im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr.

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. Nr. 24) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage für Getreide ergeben. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Preise für Getreide sind im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr.

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. Nr. 24) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage für Getreide ergeben. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Preise für Getreide sind im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr.

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. Nr. 24) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage für Getreide ergeben. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Preise für Getreide sind im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr.

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. Nr. 24) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage für Getreide ergeben. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Preise für Getreide sind im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr.

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. Nr. 24) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage für Getreide ergeben. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Preise für Getreide sind im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr.

Metall	Preis	Metall	Preis
Gold	147,50	Silber	11,25
Platin	1000,00	Kupfer	100,00
Neusilber	150,00	Zinn	100,00
Wismut	100,00	Antimon	100,00

Metall	Preis	Metall	Preis
Gold	147,50	Silber	11,25
Platin	1000,00	Kupfer	100,00
Neusilber	150,00	Zinn	100,00
Wismut	100,00	Antimon	100,00

Index	Wert
Lebensmittel	100,00
Industrie	100,00
Handel	100,00

Obst	Preis
Äpfel	100,00
Birnen	100,00
Kirschen	100,00

Der Berliner Getreidemarkt vom 19. Januar, (Wg. Nr. 24) Bei ungünstigen Witterungsbedingungen im Getreideland hat sich im Laufe der Woche keine wesentliche Veränderung der Angebotslage für Getreide ergeben. Die Nachfrage nach Getreide ist im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Preise für Getreide sind im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark wie im Vorjahr.

Kleine Anzeigen

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 6 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Stellung im Lebensversicherung-Außendienst
Anstellung in einem der größten deutschen Lebensversicherungsunternehmen. Gute Verdienstmöglichkeiten. Interessenten bitten um Zusendung von Lebenslauf und Zeugnis an: **Lebensversicherungsgesellschaft, Postfach 100, Mannheim.**

Vermietungen

Büro- u. Lagerräume
In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs, Büro- u. Lagerräume, ca. 100 qm, modern ausgestattete Räume, sehr günstig zu vermieten. Interessenten bitten um Zusendung von Lebenslauf und Zeugnis an: **Immobilienbüro, Postfach 100, Mannheim.**

Verkaufe

Verkauf von Möbeln
Verkauf von hochwertigen Möbeln, wie Sofas, Stühle, Tische, etc. Interessenten bitten um Zusendung von Lebenslauf und Zeugnis an: **Möbelhaus, Postfach 100, Mannheim.**

Verkaufe

Verkauf von Immobilien
Verkauf von hochwertigen Immobilien, wie Häuser, Grundstücke, etc. Interessenten bitten um Zusendung von Lebenslauf und Zeugnis an: **Immobilienbüro, Postfach 100, Mannheim.**

INVENTUR im Haushalt

Wie der Kaufmann Inventur macht, um seine Lager zu räumen, sollte sich auch die Hausfrau von Zeit zu Zeit im Haushalt nach überflüssigen Gegenständen umsehen und alles, was nicht mehr gebraucht wird, zu Geld machen. Die Inventur im Haushalt ist ja so einfach: Eine kleine Anzeige in der „NMZ“ bringt für alle brauchbaren Dinge gut zahlende Käufer ins Haus.

Verkaufe

Verkauf von Kleinanzeigen
Verkauf von hochwertigen Kleinanzeigen, wie Bücher, Zeitschriften, etc. Interessenten bitten um Zusendung von Lebenslauf und Zeugnis an: **Kleinanzeigenbüro, Postfach 100, Mannheim.**

Amtl. Bekanntmachungen

Geldverpfändungen
Bekanntmachung über die Verpfändung von Geldern. Interessenten bitten um Zusendung von Lebenslauf und Zeugnis an: **Amtl. Bekanntmachungen, Postfach 100, Mannheim.**

Inventur-Verkauf

Meine viel zu großen Lagerbestände müssen geräumt werden, deshalb verkaufe ich verschiedene Artikel zu rüchrichtigsten herabgesetzten Preisen!

Einige Beispiele:
Toilettenseife, gute Fabrikate zum Ausschuchen... Stück 10 u.
Küchengeräte, 10 Stück 15 u. 10 Stück 20 u.
Küchengeräte, in doppelter, Spiegel, Pinsel und Schale... Stück 10 u.
Küchengeräte, billigere Qualitäten... Stück 10 u.
Handspiegel, Stabspiegel... Stück 10, 20 u.
Zahnbürsten... Stück 10 u.
Puderquasten zum Ausschuchen... Stück 10 u.
Glaserstühle mit Ball... Stück 23 u.
Nickel-Taschen-Zerstörer... Stück 40 u.
Küchenseife, Kabinettware in Kisten à 500g Frischgew., Riegel... Stück 10 u.
Wäscheklammer... Stück 10 u.
Nagelbürsten... Stück 10 u.
Spülmittel... Stück 10 u.
Nop Besen mit Dosen... Stück 10 u.
Kleiderbürsten, Kopfbürsten... Stück 10 u.
Küchengeräte... Stück 10 u.
Seiten-Rennert nur U 1,9 Breitseite.

Immobilien

Größ. Bauplatz
Größter Bauplatz in der Stadt, ideal für den Bau eines Hauses. Interessenten bitten um Zusendung von Lebenslauf und Zeugnis an: **Immobilienbüro, Postfach 100, Mannheim.**

Inventur-Verkauf im Telkamphaus

Billige Reste in Damasten, Brokate, Velours, Cretonen usw. für Kissen und Decken.

Schwarzwälder Speck
Bayerischer, stark aromatischer Speck, geräucherter, in 1 kg Packungen. Interessenten bitten um Zusendung von Lebenslauf und Zeugnis an: **Schwarzwälder Speck, Postfach 100, Mannheim.**